

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)

192 (15.7.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-722116](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-722116)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 1 M 50 P., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 P. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Exerate kosten für das Bezogium Oldenburg pro Seite 15 P., sonstige 20 P. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Bittner, Mollenstr. 1, R. Cordes, Baarenstr. 5, S. Büchhoff, Stbfg. u. Sandstraße, Zwijchenahn, u. faml. Ann.-Exped.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 192.

Oldenburg, Montag, 15. Juli 1907.

XXXI. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Cagesrundschau.

Das Kaiserpaar wird zur zweiten Sommerfrische in Wilhelmshöhe eintreffen. Die Kaiserin wird sich bereits am 22. einfinden, während die Ankunft des Kaisers auf den 5. August festgelegt ist.

Infolge einer erneuten Anregung beim Besuch der Vertreter der Handelskammern der westdeutschen Städte beschloß der Antwerpener Stadtrat, eine Vorlage zum Bau eines Großschiffahrtskanals vom Rhein nach Antwerpen in der Kammer einzubringen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Entwurf des Scheckgesetzes.

Der Präsident des eifassischen Konsistoriums, Dr. Curtius, teilte erfreulicherweise gegenüber den Meldungen über seinen am 1. Oktober erfolgenden Rücktritt mit, daß er nicht die Absicht habe, zurückzutreten und daß ihm auch das Verhalten der Behörde keinen Anlaß zu einem solchen Schritt gebe.

Aus den Verhandlungen, die mehrere rheinische Gemeinden mit der preussischen Regierung über die Frage der Feuerbestattung geschlossen haben, geht hervor, daß die Staatsregierung mit dem Verbot der Verbrennung des Krematoriums in hagen Zeit gewinnen will, um Ausführungsbestimmungen für die Feuerbestattung ausarbeiten zu können. Auch Magdeburg will ein Krematorium bauen.

König Karol von Portugal hat gegen 50 Zeitungen seines Landes Beleidigungsprozesse angestrengt.

In San Diego (Kalifornien) wurde ein zweiter japanischer Espion verhaftet.

Der „Kaiser“ von Korea soll abanken wollen.

Der Entwurf eines Scheckgesetzes.

I.

Im „Reichsanzeiger“ ist ein Scheckgesetzentwurf veröffentlicht worden. Die Regierung ist mit der Ausarbeitung des Entwurfes einem seit langer Zeit in Handelskreisen fühlbar gewordenen Bedürfnis gerecht geworden. Wiewohl sich auch namhafte Juristen für den Erlaß eines solchen Gesetzes eingesetzt.

Nach § 1 des Entwurfs muß der Scheck enthalten: 1. die in den Text aufzunehmende Bezeichnung als Scheck; 2. die auf eine Person oder Firma (den Bezogenen) gerichtete Aufforderung des Ausstellers, aus seinem Guthaben eine bestimmte Geldsumme zu zahlen; 3. die Bezeichnung des Zahlungsempfängers; als solcher kann entweder eine bestimmte Person der Firma oder der Inhaber des Schecks bezeichnet werden; ferner der Name oder der Firma des Zahlungsempfängers die Worte „oder Ueberbringer“ oder ein gleichbedeutender Zusatz beigefügt, so gilt der Scheck als auf den Inhaber gestellt; 4. die Unterschrift des Ausstellers mit seinem Namen oder seiner Firma; 5. die Angabe des Ortes, des Monats und des Jahres der Ausstellung.

Nach § 2 dürfen als Bezogene bezeichnet werden: 1. die Reichsbank und diejenigen öffentlichen und kommunalen Geld- und Kreditinstitute sowie diejenigen in das Genossenschaftsregister eingetragenen Genossenschaften, welche sich nach den für ihren Geschäftsbetrieb maßgebenden Bestimmungen mit der Annahme von Geldern und der Leistung von Zahlungen für fremde Rechnung befassen, 2. die in das Handelsregister eingetragenen Firmen, welche gewerbsmäßig Bankergeschäfte betreiben.

Die weiteren Bestimmungen über den Zahlungsumfang sind vermittelst des Schecks lauten wie folgt: § 3. Der bei dem Namen oder der Firma des Bezogenen angegebene Ort gilt als Zahlungsort und zugleich als Wohnort des Bezogenen. Ist ein solcher Ort nicht angegeben, so vertritt dessen Stelle der Ausstellungsort. Die Angabe eines anderen Zahlungsortes macht den Scheck als solchen ungfällig.

§ 4. Ist die zu zahlende Geldsumme (§ 1 Nr. 2) in Buchstaben und in Ziffern ausgedrückt, so gilt bei Abweichungen die in Buchstaben ausgedrückte Summe. Ist die Summe mehrmals mit Buchstaben oder mehrmals mit Ziffern geschrieben, so gilt bei Abweichungen die geringere Summe.

§ 5. Der Aussteller kann sich selbst als Zahlungsempfänger bezeichnen.

§ 6. Der Scheck ist bei Sicht zahlbar. Die Angabe einer anderen Zahlungszeit macht den Scheck als solchen ungfällig.

§ 7. Der auf eine bestimmte Person oder Firma ge-

stellte Scheck ist durch Indossament übertragbar, falls nicht der Aussteller die Uebertragung durch die Worte „nicht an Dritte“ oder durch einen gleichbedeutenden Zusatz untersagt hat. Im übrigen finden in betreff des Indossaments, der Legitimation des Inhabers eines indossierten Schecks und deren Prüfung sowie in betreff der Verpflichtung des Besitzers zur Herausgabe die Vorschriften, welche die Artikel 11 bis 13, 36 und 74 der Wechselordnung bezüglich des Wechsels enthalten, mit der Maßgabe entsprechende Anwendung, daß ein auf eine Abschrift des Schecks gelegtes Indossament keine rechtliche Wirksamkeit hat. Ein Indossament des Bezogenen sowie ein Indossament an den Bezogenen ist ungfällig.

§ 8. Der Scheck darf nicht angenommen werden. Ein auf den Scheck gesetzter Annahmevermerk gilt als nicht geschrieben.

§ 9. Der innerhalb des Reichsgebietes ausgestellte und zahlbare Scheck ist spätestens in sieben Tagen dem Bezogenen am Zahlungsorte zur Zahlung vorzulegen. Liegt der Ausstellungsort außerhalb des Reichsgebietes, so ist der Scheck spätestens am siebenten Tage nach Ablauf desjenigen Zeitraums, welcher erforderlich ist, um ihn vom Ausstellungsort mit den gewöhnlichen Transportmitteln nach dem Zahlungsort zu senden, am letzteren Orte zur Zahlung vorzulegen. Das gleiche gilt für den im Reichsgebiete ausgestellten, außerhalb des Reichsgebietes zahlbaren Scheck, sofern das ausländische Recht keine Vorlegungsfrist vorschreibt. Der Ausstellungstag und im Falle des Abtages 2 auch der Anfunftstag, sowie Sonntage und allgemeine Feiertage werden nicht mitgerechnet.

§ 10. Die Einlieferung eines Schecks ist eine Abrechnungsgeschäfte, bei welcher der Bezogene vertreten ist, gilt als Vorlegung zur Zahlung.

Der Bundesrat bestimmt, welche Stellen als Abrechnungsgeschäften im Sinne dieses Gesetzes zu gelten haben.

§ 11. Der Bezogene haftet dem Inhaber des Schecks für die Zahlung des Scheckbetrages, soweit er zur Zeit der Vorlegung des Schecks dem Aussteller gegenüber zur Einlösung desselben verpflichtet ist. Er hat nur gegen Auslieferung des Schecks Zahlung zu leisten. Der Tod des Ausstellers oder der Eintritt der Geschäftsunfähigkeit desselben, sowie der Ablauf der Vorlegungsfrist (§ 9) ist auf das Recht und die Pflicht des Bezogenen zur Zahlung ohne Einfluß. Ein Widerruf des Schecks seitens des Ausstellers ist dem Bezogenen gegenüber nur nach Ablauf der Vorlegungsfrist wirksam. Der Bezogene, dem gegenüber ein Scheck wirksam widerrufen wurde, darf denselben nicht einlöfen.

§ 12. Der Inhaber eines Schecks kann durch den quer über die Vorderseite geschriebenen oder gedruckten Zusatz: „Nur zur Verrechnung“ verbieten, daß der Scheck bar bezahlt werde. Derselbe darf in diesem Falle nur zur Verrechnung mit dem Bezogenen oder einem Girohnden desselben oder einem Mitgliede der an dem Zahlungsorte bestehenden Abrechnungsgeschäfte (§ 10) benutzt werden. Die hiernach stattfindende Verrechnung gilt als Zahlung im Sinne dieses Gesetzes. Das Verbot kann nicht zurückgenommen werden. Die Uebertragung desselben macht den Bezogenen für den dadurch entstehenden Schaden verantwortlich.

§ 13. Auf die Verpflichtung des Bezogenen zur Verrechnung finden die Bestimmungen des § 11 entsprechende Anwendung. Der Bezogene, welcher im Falle des § 12 den Scheck zur Verrechnung in Empfang nimmt, haftet dem Vorleger für die dessen Bestimmung entsprechende alsbaldige Einlösung des Scheckbetrages.

Nach § 14 haften der Aussteller und die Indossanten dem Inhaber für die Einlösung des Schecks. Hat ein Indossant dem Indossament die Bemerkung „ohne Gewährleistung“, „ohne Obligo“ oder einen gleichbedeutenden Vorbehalt hinzugefügt, so ist er von der Verbindlichkeit aus seinem Indossament befreit. Auch bei dem auf den Inhaber gestellten Scheck haftet jeder, welcher seinen Namen oder seine Firma auf die Rückseite des Schecks geschrieben hat, dem Inhaber für die Einlösung. Auf den Bezogenen findet diese Bestimmung keine Anwendung. Ueber das Regerecht wird dann noch weiter bestimmt.

§ 15. Zur Ausübung des Regerechts (§ 14) muß die rechtzeitige Vorlegung und die Nichteinlösung des Schecks nachgewiesen werden. Der Nachweis kann insbesondere geführt werden: 1. durch einen unter entsprechender Anwendung der Artikel 87, 88 Nr. 1 bis 4, 6, Artikel 89 bis 91 der Wechselordnung aufgenommenen Protest, 2. durch eine von dem Bezogenen auf den Scheck gesetzte, unterschriebene und das Datum der Vorlegung enthaltende Erklärung, 3. durch eine Bescheinigung einer Abrechnungsgeschäfte (§ 10) über die vor Ablauf der Vorlegungsfrist geschehene Einlieferung und die Nichteinlösung des Schecks.

§ 16. Wegen der Benachteiligung der Vornämmer und des Einlösungsrechts derselben, sowie wegen des Umfangs der Regerechtsforderung und der Befugnis zur Auslieferung von Indossamenten finden die Artikel 45 bis 48, 50 bis 52 und 55 der Wechselordnung entsprechende Anwendung.

§ 17. Der Inhaber des Schecks kann sich wegen seiner ganzen Regerechtsforderung an alle Verpflichtete oder auch nur an einige oder einen derselben halten, ohne dadurch seinen Anspruch gegen die nicht in Anspruch genommenen Verpflichteten zu verlieren. Es steht in seiner Wahl, welchen Verpflichteten er zuerst in Anspruch nehmen will. Der Schuldner kann sich nur solcher Einreden bedienen, welche ihm aus dem Scheck selbst oder unmittelbar gegen den jedesmaligen Kläger zustehen.

§ 18. Der Regerechtspflichtige ist nur gegen Auslieferung des Schecks, der zum Nachweise der rechtzeitigen Vorlegung und der Nichteinlösung dienenden Urkunden, sofern solche beigebracht sind, und einer quittierten Retourrechnung Zahlung zu leisten verbunden.

§ 19. Die Regerechtsansprüche gegen den Aussteller und die übrigen Vornämmer verjähren, wenn der Scheck in Europa zahlbar ist, in drei Monaten, andernfalls in sechs Monaten. Die Verjährung beginnt gegen den Inhaber des Schecks mit dem Ablauf der Vorlegungsfrist (§ 9) gegen jeden Indossanten, wenn er vor Erhebung der Klage gegen ihn gezahlt hat, vom Tage der Zahlung, in allen übrigen Fällen vom Tage der Erhebung der Klage.

§ 20. Ist die Regerechtsverbindlichkeit des Ausstellers durch Unterlassung rechtzeitiger Vorlegung oder durch Verjährung erloschen, so bleibt derselbe dem Inhaber des Schecks so weit verpflichtet, als er sich mit dessen Schaden bereichern würde. Der Aussteller gilt bis zum Beweise des Gegenteils als in Höhe des Scheckbetrages bereichert. Der Aussteller kann aus dem Anspruche, welcher dem Inhaber des Schecks nach § 11 gegen den Bezogenen zusteht, einen Einwand nicht herleiten. (Schluß folgt.)

Politischer Cagesbericht. Deutsches Reich.

Die Verlängerung des Dreibundes.

Wir teilen gestern schon mit, daß der Dreibund bis zum Juni 1914 verlängert ist.

Der Dreibund wurde bekanntlich im Anfang des Jahres 1883 zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien als Defensivbündnis abgeschlossen, nachdem schon seit dem 7. Oktober 1879 zwischen Deutschland und Oesterreich ein derartiges Bündnis vollzogen war, dem Italien dann 1883 beitrug und am 13. März 1887 in bestimmten Formen seinen Vertrag erneuerte. Der Dreibund beruht auf drei gegenseitigen Verträgen zwischen den drei Mächten: in dem deutsch-österreichischen Vertrage verpflichten sich beide Staaten bei einem Angriffe Auslands zu gegenseitigem Beistande und bei einem Angriffe von Seiten einer anderen Macht zu wohlwollender Neutralität. Im deutsch-italienischen Vertrage sichern sich die Kontrahenten Beistand gegen einen Angriff Frankreichs zu. In dem österreichisch-italienischen Vertrage verpflichten sich beide zu wohlwollender Neutralität, falls Oesterreich von Auslands oder Italien von Frankreich angegriffen würde.

Es ist nicht ohne Interesse, sich an diese Verträge gerade jetzt wieder zu erinnern, wo das Schlagwort von der Einkreuzung Deutschlands, von der Allerechtsfreund-Politik König Eduards die politische Situation bis vor kurzem beherrschte, und wo die Mittelmeeremächte England, Frankreich und Spanien eben erst unter sich Verträge abschlossen, von dem englisch-japanischen Bündnis gar nicht zu reden. Wie ein Treppentritt der Weltgeschichte ist es, daß der Wiederpact des Dreibundes, die französisch-russische Allianz, gerade in diesen Tagen bedenkliche Bruchsymptome aufweist, indem man von Petersburg aus im ursächlichen Zusammenhange einerseits mit den eigenen Finanzkalamitäten, die in Frankreich taube Ohren fanden, andererseits mit der gelegentlich der Wingerunnen aufgedeckten Disziplinlosigkeit des französischen Heeres scharfe Worte von Paris zu finden mußte.

Umgekehrt erfordert es aber auch die Wahrheitsliebe, daran zu denken, daß auch der Dreibund gerade in den letzten Jahren einige Male an gefährlichen Schwächepunkten litt, die nur mit Hilfe empfindlicher diplomatischer Nuten zu beseitigen waren. Da trat zunächst die italienisch-französiche Liebesgelei, gestützt von einer antideutschen Bewegung in Italien, in bedeutende Erscheinung, wobei nicht vergessen werden darf, daß die „Schwermertion“ auch jetzt noch in Italien breite Sympathien genießt. Dann brachten die stets latenten Zwistigkeiten zwischen Oesterreich und Italien gar manchen bange Sorge um das Leben des Dreibundes mit sich, unausgeglichenen Gegenstände, die besonders an den bedauerlichen Grenzen mitunter aufeinanderprallten. Und schließlich litt und leidet die Schwermertion der Tripelallianz an der völkischen Zerrissenheit Oesterreich-Ungarns, deren Konsequenzen im Falle eines Krieges nicht absehen lassen. Wenn aber auch der Dreibund heutzutage nicht mehr dieselbe Spannkraft und das gleich große Gewicht in die Waagschale zu werfen vermag wie in früheren Jahren, so ist er demnach daselbst geblieben, was er immer war: das achtunggebietende Gegengewicht gegen den Zweibund und in

feinen Konsequenzen gegen alle lästern Angriffsversuche auf Deutschland. So erfüllt er durch seine Erneuerung erfreulichster Weise auch weiterhin seine historische Mission, ein gewaltiges Friedensinstrument zu sein.

Pakt zwischen Amerika und Deutschland?

Der Londoner „Evening Standard“ meldet aus Washington, daß amerikanische und deutsche Diplomaten, wie ein „wohlbegründetes Gerücht“ besagt, mit dem Plane beschäftigt seien, dessen Ergebnis ein Pakt zwischen Amerika und Deutschland sein dürfte, der die anderen Nationen voraussichtlich etwas besorgt machen werde. Deutschland habe schon hinsichtlich des Tarifes Konzeptionen gemacht, und die Vereinigten Staaten hätten diese wie ein guter Freund angenommen. Es würde ganz in der allgemeinen Richtung der amerikanischen Sympathien liegen, beschleunigende Verhandlungen zu führen, wenn eine Annäherung zwischen beiden Ländern zustande käme.

Die Einigung des Liberalismus in Baden.

Was auch im Reiche schon vielfach als Ideal angestrebt wurde, das bereitet sich in Baden seit den Landtagswahlen im Jahre 1905 immer mehr vor und tritt zum ersten Male im Kleinen in Erscheinung: der geeinigte Gesamtliberalismus. In Mannheim hat sich für den 11. badischen Reichstagswahlkreis ein gemeinsames Agitationskomitee gegründet, das die Nationalliberalen, Jungliberalen, Freisinnigen, Demokraten und Rationalsozialen umfaßt. Von der Erfahrung ausgehend, daß die kleinen Vereine als Parteiorganisationen auf die Dauer nicht lebensfähig sind und sich zum Teil unermünder Weise das Wasser abtragen, hat man dort den Grundsat proklamiert, daß von nun an keine Einzelparteigründungen mehr vorgenommen werden sollen, sondern nur noch schließlich liberale Volksvereine, die den Forderungen sämtlicher liberalen Parteien im wesentlichen gerecht werden.

Die Satzungen der liberalen Volksvereine enthalten, wie wir badischen Blättern entnehmen, nachstehende grundlegende Bestimmungen:

1. Der liberale Volksverein hat den Zweck, den Fortschritt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens im Sinne vaterländischer, unterschieden liberaler und völkischer Politik zu fördern. Der Verein erstrebt durch Sammlung der liberalen Elemente der Bevölkerung die Einigung des Liberalismus.

2. Der liberale Volksverein steht deshalb nicht auf dem ausschließlichen Boden nur einer der liberalen Parteien, vielmehr will er die Angehörigen aller liberalen Parteien und alle liberalen Geisteskräfte zusammenführen.

Aus dem großen Programm seien nur einzelne Punkte genannt: Verwirklichung der Gleichberechtigung aller Bürger vor dem Gesetz und in der Verwaltung; Gleichberechtigung der religiösen Bekenntnisse; freies Verstandes-, Versammlungs- und Presserecht; Freiheit des Glaubens, der Wissenschaft und ihrer Lehre, der Kunst, Gewährung der Mittel für Heer und Flotte, die für die Aufrechterhaltung des Friedens, der Sicherheit und des Ansehens des Reiches und seiner Angehörigen notwendig sind. Auch Landwirtschaft und Gewerbe, Ausbau der sozialen Gesetzgebung und des Arbeiterstandes und vieles andere mehr sind in das Programm aufgenommen. Ob dieser ausichtsvolle Anfang eine Bedeutung für ganz Baden gewinnen wird, muß die Entwicklung lehren.

Die „Keim“-Briefe.

Die Berliner Staatsanwaltschaft hat nunmehr gegen den der Entwendung der vielen genannten „Keim“-Briefe verdächtigen ehemaligen Bureaubeamten des Flottenvereins, Oskar Antke, Anklage auf sich zu erheben. Vom Personal des „Bayr. Kurier“ werden in den nächsten Tagen in dieser Angelegenheit mehrere Herren, darunter nahezu sämtliche Expeditionen, eidlich vernommen werden. Die „Mittl. N. N.“ erwähnen bei dieser Gelegenheit, daß der ehemalige Chefredakteur des „Bayr. Kurier“, Paul Sieber, der kürzlich München verlassen hatte, während der letzten Tage seines Dorfes von zwei Berliner Kriminalbeamten überwacht worden sei.

Der Altsächsische Verband an Peters.

Die Ortsgruppe Hamburg des Altsächsischen Verbandes hat Dr. Peters eine Adresse überreicht, worin es heißt: „Endlich geht es zwischen Freund und Feind tatkräftiger deutscher Kolonialpolitik hart auf hart und Stahl auf Stahl. Deutschland teilt sich in zwei Lager. Ihr Name bildete den Kampfbogen. Ihre Freunde an der Wasserfront brauchen nicht zu verzweifeln, daß kein Angriff imstande ist, unsere Anerkennung und Dankbarkeit für den Mehrer des Reiches zu schmälern. Der Mann der Tat wird den Sieg behalten.“

Die Zeitungslektüre des Kaisers.

Kürzlich ist durch die Presse die Nachricht gegangen, daß der Kaiser statt des „Berliner Lokal-Anzeigers“ jetzt die „Tägliche Rundschau“ als einzige unzerstückelte Zeitung vorgezogen erhalte. Daran sind vielfach große Erörterungen, sogar Zeitartikel geknüpft worden. Von wohlunterrichteter Seite wird der „Korr. Bot.“ zu diesem Thema geschrieben:

Kaiser Wilhelm erwartet, daß er über alle politischen Dinge von seinen Ministern unterrichtet wird, und will, daß er durch die Vorträge der Minister so ausreichend auf dem Laufenden erhalten wird, daß er eine weitere Information in den meisten Fällen entbehren kann. Trotzdem liest der Kaiser fast täglich Zeitungen, und aus ihnen will er das erfahren, was Ministerberichte eben nicht enthalten können: Belehrung über die laufenden Vorgänge auf allen Gebieten der Kultur.

Ein Beamter hat alle Zeitungen zu lesen und das Wichtigste kurz im Telegrammstil auszuziehen, teilweise auch einiges auszuscheiden und aufzulegen. Diese Arbeit ist sehr schwierig, nichts Wichtiges darf fehlen, Unerhebliches darf nicht enthalten sein. Die Blätter sind gewissermaßen eine Kontrolle für den Kaiser über seine Minister. Der Kaiser wünscht, daß nicht einseitig mit diesem Extrakt verfahren wird, und es müssen alle Parteien zu Worte kommen, zu diesem Zweck wird Quellenangabe erwidert. Oft kommt es auch vor, daß der Kaiser sich unangenehme Zeitungen kommen läßt, wenn er sich über einen Punkt ausführlicher informieren will. Im Hoflager sind alle wichtigen Zeitungen, auch die demokratischen, vertreten. Findet der Kaiser

in den Zeitungen etwas, das interessant war, um in den bewußten Extrakt aufgenommen zu werden und unterbleiben war, so wird dieses notiert. Ein einziges unangenehmes Blatt, das der Kaiser liest, gibt es nicht, kommt es doch vor, daß bei Zeitmangel nicht einmal die Ausschnitte gelesen werden.

Man kann aber sagen, daß der Kaiser die Presse sehr aufmerksam verfolgt, natürlich ist nicht zu verlangen, daß er die Zeitungen genau studiert, weil meistens die Zeit drängt, doch werden markante Stellen in vollständig verlangter Zeitungen vorher markiert. Bei wichtigen Parlamentsverhandlungen greift der Kaiser oft zur Zeitung und liest die Urteile der Presse sehr genau, hält auch mit der Gegenkritik nicht zurück. Ueber die Parlamentsverhandlungen selbst geht ihm ein eigener Bericht zu.

Husland.

Japan und Amerika.

Das Verhältnis zwischen Japan und Amerika macht in den letzten Tagen die merkwürdigsten Schwankungen durch. Bald lauten die Nachrichten himmelhoch jauchend, daß zu Ende betrübt. Der Kommandant der amerikanischen Flotte, die für den Stillen Ozean bestimmt ist, läßt sich in Gesellschaft eines japanischen Admirals fotografieren; die offiziellen Kreise in Washington und Tokio überströmen von Friedensversicherungen, allein während dieser symbolischen und diplomatischen Verhandlungen scheint die latente Spannung zwischen den beiden Mächten im Fortschreiten begriffen. Die Situation zwischen Japan und Amerika wird immer ähnlicher jener, die dem russisch-japanischen Kriege voranging. Die Japaner arbeiten wie damals gern im Dunkeln, sie bereiten sich auf ihre Art weniger auffällig und weniger lärmend als die Amerikaner auf den Krieg vor.

Besonders beruhigend klingt die neueste Meldung aus San Diego in Kalifornien nicht, daß in dem dort Roscerans ein zweiter japanischer Spion verhaftet worden sei, der dort als Diener angestellt war. In seinem Besitze seien Zeichnungen und in seinem Zimmer ein Werk über Ingenieurwissenschaften gefunden worden. Major Gatchell, der Kommandant des Forts, verweigert jede Auskunft über die Angelegenheit. In Seantentreisen herrscht die Meinung vor, Major Gatchell könne keine Strafe verhängen, da ein diesbezüglicher Gesetzesparagraf nicht vorhanden sei. Er sei berechtigt, die vorgefundenen Zeichnungen und ebenso auch die photographischen Apparate zu vernichten, aber der Schuldige würde frei bleiben und den nächsten Tag ungehindert seine Handlung wiederholen können. Der japanische Vorkonsul Miyaoa stattete dem selbstvertrauensamerikanischen Staatssekretär Adec einen Besuch ab und erkundigte sich, ob die Regierung von der Verhaftung des Japaners in dem Fort Roscerans benachrichtigt worden sei. Miyaoa erklärte später, weder dem Staats-, noch dem Kriegsdepartement sei eine Mitteilung über den Vorfall ausgegangen.

Es ist zweifellos ein ganz besonderes Pech der Japaner, daß gerade jetzt, wo die amerikanische Volkseele sich in einer Art von hysterischer Ekstase befindet, zwei japanische Spione gefast werden mußten. Trotz alledem muß man sich freuen, daß sowohl von amerikanischer wie japanischer Seite alles getan wird, um die öffentliche Meinung zu beruhigen, und schließlich liegt kein Recht und kein Grund vor, gerade in so kritischer Zeit an der Wahrhaftigkeit der beiderseitigen Friedensbetreibungen zu zweifeln. Die Motive für den Ausbruch eines Krieges sind nicht neuer und schwerer geworden, als sie es schon lange sind; man hat sich aber bisher geübt, das allerdings zwischen Japan und Amerika vorhandene Pulverfaß explodieren zu lassen, so wird man sich jetzt eben so sehr hüten: Japan hat sich noch nicht von den Wunden des russischen Krieges erholt, und Amerika beginnt allgemach einzusehen, daß es keine Operationsbasis, nicht einmal genügende Kohlenstationen für einen solchen Krieg besitzt.

Die Reize der Jarenfamilie.

Petersburg, 14. Juli. Gestern hat es sich entschieden, daß die Jarenfamilie ihre Reize nach den finnländischen Schären am kommenden Dienstag antreten werde. — Die Zusammenkunft des deutschen und des russischen Kaisers wird nicht vor Ende des russischen August stattfinden. Soweit die Hoffnungen über die Zusammenkunft unterrichtet sind, wird sie in den deutschen Gewässern, vielleicht in der Nähe Danzigs, stattfinden. Die gegenwärtige Fahrt nach den finnischen Schären ist nur eine Erholungsreise.

Arbeiter-Protetversammlungen gegen die Regierung in Frankreich.

Paris, 14. Juli. Gestern abend fand eine von dem Generalarbeitsverbande des Departements der Seine einberufene Protetversammlung gegen die Regierung statt, an welcher sich etwa 1000 Personen beteiligten. Es wurde eine Tagesordnung angenommen, in welcher die Haltung der Minister des 17. Regime gebilligt wird. Nach dem Meeting kam es zwischen den Kundgebenden und der Polizei zu Zusammenstößen, die zur Verhaftung von zehn Kundgebern führte. Eine rote Fahne wurde beschlagnahmt.

Toulon, 14. Juli. Entsprechend dem Beschlusse, welcher von den Arbeitern getroffen wurde, fand gestern abend eine Protetkundgebung gegen die Regierung statt. 20 Arbeitersyndikate waren mit 5000 Kundgebern vertreten. Während sie die Stadt durchzogen, schlossen sich noch eine Menge Kundgeber an, so daß schließlich die Zahl auf 8 bis 10 000 anwuchs. Sie begaben sich vor die Präsekte und stießen auf: „Nieder mit Clemenceau!“ Zahlreiche Hafenarbeiter, darunter der Generalsekretär des Hafenarbeiterverbandes, sowie Mitglieder des Verwaltungsrates des Arbeiterverbandes und der Syndikate, schlossen sich den Kundgebern an. Die Kundgeber jagten anarchoistische Lieber und fielen vor der Kaserne des 111. Regiments, begrüßten die Soldaten und forderten sie auf,

an der Kundgebung teilzunehmen. Der Aufbruch, der zur selben Zeit stattfand, durchzog andere Straßen, damit nicht mit den Kundgebern zusammenstoße. Ein umfassender Sicherheitsdienst wurde vorgenommen und die Truppen zusammengezogen. Um Mitternacht kam es zu ersten Zusammenstößen, weil die Kundgeber Feuerwerkskörper unter die Pferde der Gendarmen warfen. Die Polizei und die Gendarmen waren daher gezwungen, von der linken Waffe Gebrauch zu machen; es gab zahlreiche Verwundungen auf beiden Seiten. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen, die Polizei beschlagnahmte auch mehrere rote Fahnen, die an der Spitze des Zuges getragen wurden.

Marjeille, 14. Juli. Auch hier fanden Kundgebungen in der Arbeitsbörse gegen die Regierung statt.

Unpolitisches.

Das neue Radium.

Es liegen heute nähere Einzelheiten über die bereits gemeldete Entdeckung des neuen Radiums durch den Studenten André Lancier in Rochefort vor. Der junge Mann, ein brünetter, hübscher Mann von 21 Jahren mit einem vortrefflichen Charakter und dabei sehr bescheiden, fast schüchternen Manieren, ist in dem benachbarten Rochelle als Sohn des Direktors einer Versicherungsgesellschaft geboren, der vor zwei Monaten starb und den Namen seines jungen Sohnes nicht mehr erlebte. André Lancier ist Söhner der Fakultät für Marine-Medizin (eine Spezialschule der französischen Marine) in Rochefort. Er äußerte sich gegenüber dem Vertreter des „Figaro“ über seine Entdeckung und sprach, bescheiden, wie alle echten Ringer der Wissenschaft: „Meine Entdeckung? Aber ich habe nichts entdeckt! Wohl weiß ich, daß übereifrige Freunde mir die Wohlthaten einer „wichtigen, wunderbaren, sensationellen Entdeckung“ zuschreiben. Aber man darf nicht übertreiben. Zuviel Klammern werden über mich gestreut, und ich bin deshalb glücklich, alles auf seinen richtigen Wert zurückzuführen. Die Wahrheit kann dabei nur gewinnen. Ich habe einfach die Kombination eines neuen Körpers entdeckt: des Uranmolybdate. Dieses Uran, dessen Synthese ich bewerkstelligte, ist ein Salz, das durch Vermittelung des Uraniums das Molybdenum mit dem Radium verbindet. Seine Radioaktivität entspricht jener des Radiumbromids (Aktivität von 40%). Ich bin der Ansicht, daß man es wegen seiner leichten Herstellung und seines minimalen Kostenpreises dem Radiumbromid, das von gleicher Aktivität ist, vorziehen wird, weil es die physikalischen Eigenschaften des letzteren ohne dessen Unzulänglichkeiten besitzt. Die Versuche, die ich damit vornahm, namentlich jene physikalischer Natur, lassen die Hoffnung zu, daß es sich für industrielle Zwecke besonders verwenden lassen wird. Sie sehen, wie unredt man hat, mich einen „Gelehrten“ zu nennen. Nach dem Rat meiner Lehrer habe ich über meine Entdeckung einen Bericht an die Akademie geschickt. Der Professor für mineralische Chemie am Collège de France in Paris, Herr Le Chatelier, hat in einer Sitzung meine Entdeckung erklärt und hinzugefügt: „Das Uranmolybdate ist ein radioaktiver Körper. Das Uran hat eine Aktivität mit jener des Radium- und Radiumbromids (40%) und des Uranyl-Azotates. Viele dieser Körper wurden in Mägen von Leuten ausgelegt, wobei die Körper auf einander zu verhielten. So wurden die Mägen fünf Tage lang den Mägen ausgelegt. Es wurde festgestellt, daß die Radioaktivität des Uranmolybdate jener des Radiumbromids nahezu äquivalent (40%) und jener des Uranyl-Azotates bedeutend überlegen ist.“ Soweit Professor Le Chatelier. Ich selbst machte meine Entdeckung durch Versuche am schwachen Licht.“

André Lancier, dessen verewitete Mutter in La Rochelle lebt, begab sich täglich mit Erlaubnis des Direktors der Rocheforter Fakultät in sein Elternhaus, wo er einen elektrischen Ofen und ein kleines Laboratorium besitzt. Hier machte er seine Experimente, die zur Entdeckung des Uranmolybdate führten. Er hat vor seinen Lehrern und Mitschülern in Rochefort und in Anwesenheit des Sagenkommandanten Vizogodmirals Bugard im Amphitheater der Fakultät sein Experiment wiederholt, das mit durchschlagendem Erfolge ausfiel und dem jungen Entdecker allgemeine Anerkennung brachte.

Die Fürstin Wrede.

Berlin, 14. Juli. Das Landgericht Güstrow hat, wie bereits gemeldet, das gegen die Fürstin Wrede wegen der bekannten Silberdiebstähle eingeleitete Verfahren eingestellt, da sie sich bei Begehung der Tat in einem Zustande geistiger Störung befunden habe. — Die Staatsanwaltschaft wird wahrscheinlich gegen diese Entdeckung des Landgerichtes beim Oberlandesgericht Rostock Berufung einlegen mit der Begründung, daß die Fürstin Wrede zwar jetzt, aber nicht bei Begehung der Diebstähle geisteskrank gewesen sei und daß daher zum mindesten das Verfahren gegen die Gesellschaften Weidig wegen Beihilfe eingeleitet werden müßte.

Eine Verschwendung.

Berlin, 14. Juli. Ein Prozeß gegen eine Verschwendung, der auch nach Berlin übergreift, wird demnächst vor den Petersburger Gerichten verhandelt werden. Es dürfte eine Art Humbert-Angelegenheit werden, denn die Schuldner, welche die Angeklagte, Frau Olga Stein, gemacht hat, sollen beträchtlich sein. Die Dame, die mit einem bekannten Berliner Musikprofessor verheiratet war, soll es verstanden haben, in einem abenteuerlichen Leben, trotzdem ihr zweiter Gatte über Millionen verfügte, die Millionen durchzugeben und noch die Millionen anderer.

Berlin hat einen von Ost gekauft.

Mailand, 14. Juli. Dem „Corriere della Sera“ zufolge wurde das bedeutendste Gemälde von Dürers der Galerie Cattaneo in Genua, die Dame mit dem Mohrenknaben und dem Sonnenstrahl, für 1 1/2 Millionen Lire an das Berliner Museum verkauft.

Das lenkbare Luftschiff in Frankreich.

Paris, 14. Juli. Das Luftschiff „Batrie“ unter nahm gestern eine Fahrt zwischen Neudon und Montmartre. Das Schiff erreichte gegen den Wind eine Schnelligkeit von 1 Meter in der Sekunde.

Aus dem Großherzogtum.

Das Großherzogtum mit seinen Provinzen ist ein Originalstaat...

Odenburg, den 15. Juli.

Zur Entlassung gelangte heute vormittag die Kan... Artillerie 1. Aufgebots, die zur Abtheilung einer...

Eine neue Auffassung über die Sektanfekt, die gleich... ertheilte Weise auf den Weg zu einer neuen Behandlung...

Zu ihrem Truppenteil zurückgebracht wurden heute... zwei Soldaten der hiesigen Artillerie. Sie wurden...

Beifrieden der Gabelberger Stenoarabden. Das auf... dem geringen Ball (siehe den Bericht in der 1. Beilage)...

I. Abtheilung Schön- und Nichtschreibern. Zahl der abge... gebenen Arbeiten 13. 1. Preis Hermann Janzen-Jever. 2. Br.

II. Abtheilung 75 Silben, bei der üblichen Dittabauer von... 5 Minuten. Zahl der abgegebenen Arbeiten 27. 1. Preis und

III. Abtheilung 100 Silben. Zahl der abgegebenen Arbei... ten 21. 1. Preis und Ehrenpreis Heinrich Dams-Odenburg.

IV. Abtheilung 125 Silben. Zahl der abgegebenen Arbei... ten 9. 1. Preis und Ehrenpreis Unteroffizier Schreiber, 7/91 Odenburg.

V. Abtheilung 150 Silben. Zahl der abgegebenen Arbei... ten 7. 1. Preis H. Doppermann-Gemelingen. 2. Preis Geraant Sud.

VI. Abtheilung 175 Silben. Zahl der abgegebenen Arbei... ten 24. 1. Preis und Ehrenpreis Friedrich-Friedrich-Odenburg.

VII. Abtheilung 200 Silben. Zahl der abgegebenen Arbei... ten 12. 1. Preis und Ehrenpreis H. Weillbrod-Wardel. Preis Schäfer-

VIII. Abtheilung 225 Silben. Zahl der abgegebenen Arbei... ten 5. 1. Preis und Ehrenpreis Friedrich Niemann-Delmen-

IX. Abtheilung 300 Silben. Zahl der abgegebenen Arbei... ten 2. 1. Preis und Ehrenpreis Karl Schippbrodt-Odenburg. Karl

Zustandfest wird zur Zeit die Artilleriekanone an... der Zeughausstraße. Der äußere Zementzug am westlichen

Wird erwähnt. Dem im Innern der Kanone werden Aus... besserungen vorgenommen.

Unfall. In einem großen Moggelstein auf dem Be... werksberge haben Jungen aus der Stadt sich eine große

Vom Gau 11 Bremen des deutschen Radfahrer-Bundes... wurden gestern verschiedene Fahrten veranstaltet, die

* Für die bedürftige Familie gingen ferner ein von S... 2. M. im ganzen 43 M.

□ Bad Zwischenahn, 14. Juli. Das Geschäftsbaus von... Heinrich Piepers Johans an der Bahnhofstraße wird

* Barel, 15. Juli. Zum demnächstigen Bau eines... Armenhauses für unsere Landgemeinde, voraussichtlich

* Apen, 14. Juli. Als ein geriebener Gauner ent... pupte sich ein bei dem Schneidemeister Stindt hier-

* Apen, 14. Juli. Heute nachmittag gab für Jung... Apen wieder große Freude. Der aus etwa einem Dutzend

* Bremerhaven, 15. Juli. Eine eigene Art von... Selbstmord beging in der vorletzten Nacht ein 18jäh-

Schnur nebst Taschenlöchern um beide Fußgelenke gelegt... die Beine angezogen und die Schnur um den Hals nach

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der... Nachrichten für Stadt und Land.

Im Haag feiert man heute. Anlässlich des französischen National... festes gab die französische Delegation der Konferenz

Washington, 14. Juli. Die Rüstungsverordnungsbehörde... soll jetzt nach dem Vorbild von den Aufgaben betraut

Die japanisch-amerikanische Spannung. In Washington, 14. Juli. Die Rüstungsverordnungsbehörde...

Professor Burgef. Berlin, 14. Juli. Dem Professor Burgef aus New York...

Zusammenkunft des leitenden italienischen und... österreichischen Ministers. Rom, 14. Juli. Die Zusammenkunft der Minister

Frankfurt a. M., 14. Juli. Nach einer Meldung des Frank... furter Generalanwalts wird König Eduard demnächst auf

Der Kaiser trifft mit dem König von Siam zusammen. Berlin, 14. Juli. Der Kaiser hat bei seinem Aufenthalt in...

Witterungsbeobachtungen in Odenburg von A. Schulz, Hof-Optiker. Monat Lufttemperatur

Table with 4 columns: Monat, Regenmenge, Barometer, Lufttemperatur. Rows for 14. Juli and 15. Juli.

Weitervorausage für Dienstag. Heute mittag Regenabgesehen in Hamburg. Morgen trocken und ziemlich heiter.

Geschäftliche Mitteilungen. Im Sommer geborene Kinder machen den Mittern oft...

Verband der Jünger des Odenburger eleganten schweren Aufzuges. Der 7. u. 8. Band des Odenburger Aufzuges...

Neuheiten in Postkarten empfiehlt Ernst Böcker, Langestr. 20. Neuheiten. Unser Genossenschaftsleiter ist zu verkaufen. W. Widmann.

Umständlicher verkaufe meinen hochhaarigen Bernhardsiner, 'Gälar von Liebenburg' billigt. Der selbe ist mit ersten u. Ehrenpreisen prämiert...

Vom Bauplatz des Dienstgebäudes für die Handelskammer haben ca. 300 cbm Erde abzugeben. Lieferung frei Verwertungsgesellschaft für seine Verwertung.

Kaufe 6-8 Monate alte Bullenkälber Max de Levie, Odenburg i. Gr. Zel. 706. Zu mieten gesucht ein gut erhaltener, sicher gehender Fahrstuhl...

Verloren. Verloren an der Hauptstraße oder Hundsmühlgraben eine Handtasche mit Inhalt. Beg. Belohnung abzugeben bei Frau B. Schwärzer, Gertrudenstr. 62.

Gaststraße 1 Gebr. Posnansky, Oldenburg, Donnerstraße 16

Dampf-Färberei u. Chem. Waschanstalt
für sämtliche Damen- und Herren-Garderoben, Seiden, Federn, Handschuhe, Gardinen, Spitzen, Fortieren, Teppiche etc.
Trauerstoffe innerhalb 24 Stunden.
Vorzüge unserer Fabrik: feine, peinlichst-saubere Verarbeitung, billigste Preise — schnellste Lieferung.

Schloss-Brunnen Gerolstein
Tafelgetränk ersten Ranges.
Achtste Mineralquelle des Bezirks Gerolstein.
Bestantlich geschützt.
Aus vulkanischem Gestein entspringend, seit Römerzeit bekannt, Export nach allen Ländern.
Generalvertreter für Oldenburg und Umgegend:
H. Klostermann, Oldenburg,
Kl. Bahnhofstrasse Nr. 1. Telefon Nr. 300.

Immobilienverkauf.
Schweiburg. Der Hausmann Georg Garmis zu Zaderkreuzmoor beabsichtigt seine zu Zaderkreuzmoor belegene
Köterei,
bestehend aus guten Gebäuden und 6 Juch Acker- und Weidelandereien, recht guter Bonität, mit Antritt zum 1. Mai f. J. zu verkaufen und ist Verkaufstermin angelegt auf
Mittwoch, 21. Juli d. J.,
nachmittags 6 1/2 Uhr, in Bachhans Wirtshaus zu Zaderkreuzmoor.
Kaufliebhaber lade freundlichst ein mit dem Bemerkten, daß nur dieser eine Termin stattfinden und bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erteilt werden soll.
Ein großer Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen liegen bleiben.
Eichmann, Amt.

Frauen!
Gegen Weisheits- und Folgen als: Im stärk. werd. Rücken- und Halsweh, Unruhe, Schwächezustände, krankhaft. Aussehen, allgemeine Abmagerung, Kopf- und Augenwehmen etc. dient das langjährig bewährte Mittel, welches seinen Hauptbestandteilen nach von der allergrößten Mehrzahl der Ärzte als ganz vorzüglich anerkannt wird, ist völlig unschädlich, zahll. Anerkenn. Preis p. Fl. Mk. 3 inkl. Gebrauchsanz. (Kopfsatz, Porto extra.) Ein Fl. gen. meist 2. Heilung. Generaldepot:
Apothek. Merck & Co., Solingen 33, Bismarckstr. 111; Krefeld, 73/80, Linnstr. 20, Bismarckstr. 10; Oldenburg, 10, Schulstr. 10; Seefeld, 10, Schulstr. 2.
Zweifelh. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende junge schwere Herdbuchschin.
Gebr. Garmis.
Kakelbeeren zu verkaufen, Alexanderstr. 35.

Flechten
alkesende und trockene Schuppenflechte akroph. Ekzeme, Hautausschlag.
offene Füße
Hautschäden, Beinschwellen, Adernbohrer, blaue Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
Ist von Gift und Säure. Dose Mark 1.— Dank schreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot & Firma R. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weisen man zurück. Es liegen in den meisten Apotheken.
Bes. n. der Hirsch-Apotheke und n. der Apotheke in Osterburg.

Elektrische Kuren
wirksam als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlung. Apparate durch mich zu beziehen. — Prospekt gratis.
J. G. Brockmann,
Dresden, Moszczyński Str. 6.

Marktfrische gute halbbare Sattlerware, empfiehlt
Heinr. Hallerstedt
Mottenstr. 20

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart
Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875. Unter Garantie der Stuttgarter Mit- u. Rückversich.-Aktiengesellschaft. — Kapitalanlage über 50 Millionen Mark.
Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.
Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst u. kostenfrei durch General-Agentur für Oldenburg und Umgegend früher Bahnhofstrasse 12, jetzt Fr. Bartels in Oldenburg, Schäterstrasse 7.
Gesamtversicherungsstand über 700.000 Versich. Vertreter aus allen Ständen überall gesucht. Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.

Empfehle mich zur Reinigung der Vierleitungen u. Garantie. S. Brotpol, Kurwidder, 26. Telefon 289.
Eierverkauf genossen schafft **Wieselfede.**
Das Ei- und Abfahren der Eier sowie der leeren Kästen soll am 1. Jan. 1908 auf ein oder mehrere Jahre vergeben werden. Bedingungen sind im Kontor einzusehen.
Angebote nehmen bis zum 20. Juli entgegen.
Der Vorstand.

Rehuden bei Hahn.
Beim Vogelstich am Sonntag, den 7. d. Mts., sind auf folgende Tafeln Gewinne gefallen: 201 211 242 271 272 284 286 287 317 349 361 369 395 416 441 463 499 588. Die Gewinne können hier entgegengenommen werden.
Hd. Aleemann.
Oldenburger Schützenverein
Zur Beerdigung unseres verstorbenen fr. Vorstandsmitgliedes Herrn Baumnernehmer Weitz veranlassen sich die Schützenbrüder Mittwoch, den 17. d. Mts., vorm. 8 1/2 Uhr, h. Sterbehause. Der Hauptmann.

Bardenfleth.
Am Sonntag, den 4. August.
Großes Verbandssturnfest des **Stadtländer Turnverbandes**
Der Vorstand.

Oldenburger Beamten-Verein
Die ordentliche Mitgliederversammlung findet am **Mittwoch, den 17. Juli d. J.,** abends 8 1/2 Uhr, in der „Altona“ hier selbst statt. Tagesordnung: 1. Berichtserstattung über das abgelaufene Geschäftsjahr, 2. Feststellung der Rechnung für 1906/1907 und Entlastung des Vorstandes, 3. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung, 4. Neuwahlen zum Vorstande, 5. Wahl der Rechnungsprüfer für 1907/1908. Außerhalb der Stadt Oldenburg wohnende Mitglieder können sich durch Bevollmächtigte vertreten lassen. (§ 14 der Satzung).
Der Vorstand.

Unions-Garten.
Jeden Dienstag u. Freitag:
Abonnements-Konzert
der ganzen Kapelle Oldenb. Jul.-Mets. Nr. 31.
Anfang 8 Uhr.
Es laden höflich ein
Schrid, Meyer, Rgl. Musikdir. Hoftraiteur.

Schützenfest in Petersfehn
am Sonntag, 21., u. Montag, 22. Juli.

Johnston's weltberühmte Original-Gras- und Getreide-Mähmaschinen
Garbenbinder, Heuwender, Heurechen, Scheibeneppen
zeichnen sich aus durch musterzügliche, gediegene Bauart, einfache Konstruktion, bequeme Handhabung, größte Dauerhaftigkeit.
Claus Dreyer, Bremen,
General-Vertreter für Deutschland der **The Johnston Harvester Co. Batavia N. Y. (U. S. A.)**
Kataloge und Prospekte gratis und franko.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Den Rest Konfektion
in **Röcken, Kleidern, Mänteln, Blusen**
verkaufe ich von heute an unter **Einkaufspreis.**
S. Hahlo,
Hoflieferant.

Zeldbahn,
2000 Meter Glas, Muldenlöcher u. Weiden, ab Oldenburg, habe billig abzugeben.
G. Traphagen,
Oldenburg.
Familien-Nachrichten.
Geburts-Anzeigen.
Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hoch erfreut an
Zahmarz Weber und Frau, Grete, geb. Poppe.
Oberamtsschreiber **H. Derz** und Frau zeigen die Geburt eines Sohnes an.
Oldenburg, den 14. Juli 1907.
Denke wurde uns ein gesunder Sohn geboren.
Oldenburg, den 12. Juli 1907.
Johs. Müller und Frau, Elisabeth, geb. Behmer.
Verlobungs-Anzeigen.
Erlaubt besonderer Anzeige, **Johanne Osterloh Gerh. Harns**
Verlobt.
Bürgerfeld, im Juli 1907.

Todes-Anzeigen.
Statt besonderer Anzeige.
Heute ist nach langer Krankheit meine liebe Frau und unsere gute Mutter in ihrem 50. Lebensjahre ruhig und sanft entschlafen.
Um stille Teilnahme bitten
Oldenburg, 14. Juli 07.
Geh. Clausen u. Fr. O. Die Weerd, findet Mittw., nachm. 3 Uhr, d. Sterbeh., Langenweg 7, statt.

Standesamt. Nachrichten
vom 7.—13. Juli.
Stadt Oldenburg.
Geburten:
Lehrer Theodor Aren u. Olga Hülfede. Bäcker Johann Gerken und Antje Gerdes. Rentner Otto Sage und Christine Kundahl. Eisenbahnkassierer W. Gölbe und Johanna Meyer.
Geburten:
Sohn des Githardrabner R. Hoffmann; des Arztes Dr. Paul Ober; der unehelichten R. N.; des Hilfskassiers G. Sandtke. — Tochter des Eisenbahnrentners Aug. Komber; der unehelichten R. N.; des Bahnarbeiters Ernst Aug. Clausen; des Kaufmanns Wilh. Kreese; d. Schlossergesellen Aug. Bornhaagen; des Buchbindergehilfen Marjan Eiermann; des Korbmachers Fr. Engelken.
Sterbefälle:
Grethe Frieda Olga Peters 7 Mt. Lucie Sophie Meyer, 18 J. Carl Wilhelm Schulz, 74 J. Johann Reiners, 52 J. Hilena Willers geb. Gotting, 74 J. Friedrich Wilhelm Gerhard Schippkopf, 75 J.

Gemeinde Oldenburg.
Geburten:
Zimmermann Karl Scheumer in Dweelbäse mit Elise Waenger.
Geburten:
Sohn des Rangierbeamten G. G. Deltgen in Dweelbäse; des Landmanns Alexander Mohr in Neuenwege; des Arbeiters Martin Klingenberg in Dweelbäse. — Tochter des Tischlers August Ventlage; des Arbeiters Wilhelm Stid; des Arbeiters Th. Wohlen.
Sterbefälle:
Keine.

Gemeinde Dymtsede.
Geburten:
Tochter des Klempnergehilfen Arthur Paul Schnerer zu Dornesdörve; des Eisenbahnkass. Heinrich Wilhelm Gerh. Meyer zu Radort; des Betriebskass. August Louis Wilhelm Karsten zu Dornesdörve; des Arbeiters Heinrich August Fruns, dai.
Sterbefälle:
Keine.

Weitere Familiennachrichten.
Geboren (Sohn): K. Hasse, Dymtsede-Verla. A. Eilkes, Marzdorf (Holtlin), Swillinge. Eduard Lühje, Jever. Hermann, Herten, Wilhelmshaven. A. J. Schmitz, Grobbede. — (Tochter): Johannes Müller, Leer. Verlobt: Henriette Besthuis mit Tolens Müller, Leer. Ella Burmeister, Nordenham mit Rechtsanwält. Helga Kämeth, Budepest.
Geboren: Althertha Talciana Göbel geb. Kramer, Leer, 49 J. Wm. Geiche Altheide Harje geb. Vorfelmann, Bafsum, 75 J. Martha Strudhoff, Barel, 2 J. Frau Fuhrunternehmer Seifen, Bant, 37 J. Schmitzmeister Fr. W. Bollen, Sillendelle, 75 J. Theresie Wilhelmine Cornelius geb. Cornelius, Wurde, 64 J. Sebnanne Klauke Otendorf geb. Meyer, Krotz, 81 J. Variatiller Ulbe Goben Ubben, Nieper-Jammrich, 77 J. Jakobus Weinen, Speberiehn, 6 Mt. Wäckermeister Harm Janssen Voorn, Daxum, 86 J. Zimmermeister Weert Jansen Feldbass, Norden, 83 J. Enno Cirkena, Wurzelsbed, 4 Mt. Gerharden Ulfenamp, Dillente, 16 J.

1. Beilage

zu Nr. 192 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 15. Juli 1907.

Jubelfeier des Stenographenvereins „Gabelsberger“.

II. Oldenburg, 15. Juli. Vertreterversammlung.

Die Sonnabend nachmittag im Ziegelhof stattgehabte Vertreterversammlung war von 67 Damen und Herren besucht. Deren unter waren 36 Verbandsvereine mit 1104 Stimmen. Besonders hervorzuheben sei, daß der Vorsitzende des Deutschen Stenographenbundes Gabelsberger, Oberlehrer Pfaff aus Darmstadt, an den Verhandlungen lebhaften Anteil nahm. Der nach Eröffnung des Tätigkeitsberichts des Verbandsvorstandes dem rechnungsprüfenden Verein Oldenburg gegebene Bericht über die Prüfung der Verbandsliste ergab, daß zu Bemerkungen kein Anlaß sei; auf Antrag des rechnungsprüfenden Vereins wurde dem Rechnungsführer Entlastung erteilt. Der Prüfungsausschuß hat gelegentlich des letztjährigen Verbandstages eine Prüfung für Geschäftsteno-graphen abgehalten, bei welcher Herr Saballsch-Bremen mit 170 Silben Schnelligkeit in der Minute bei einer Diktatur von 10 Minuten die Prüfung bestand. Zum Bericht über die Verbandsbibliothek wurde folgender Antrag angenommen: „Die Verbandsbibliothek wird neu geordnet in der Weise, daß größere Neuerscheinungen, sowie auch ältere, aber neuere Bücher in die Bibliothek aufgenommen, dagegen kleinere Bücher, die jeder Verein sich selbst leicht beschaffen kann, nicht mehr angefordert werden.“ Darauf wurde in Anerkennung seiner Verdienste um den Verband, die sich in jahrelanger selbstloser Tätigkeit innerhalb des Verbandsgebietes erwiesen hatten, und auf Antrag des Verbandsvorstandes Herr Föllmann, früher Oldenburg, jetzt Berlin, zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt; neben dem im Jahre 1901 aus gleichen Gründen zum Ehrenmitglied ernannten, heute in unserer Mitte weilenden Herrn Professor Ahner-Dresden, ist somit einem zweiten Kunstgenossen die höchste Ehreung zu teil geworden, die unser Verband geben kann.

Nach eingehender Besprechung der Verberarbeit wurde zu den Neuwahlen geschritten. In den Verbandsvorstand wurden die im letzten Jahre amtierenden Mitglieder Josten-Murich, Hege-Beer und Mahlfede-Bremen durch Zufall wiedergewählt, außerdem wurde dem Verbandsvorstand das Recht der Zuwahl von 2 Mitgliedern im Wohnort des Verbandsvorsitzenden zugesprochen. — Der nächste jährige Verbandstag wird in Nordernach stattfinden. Dem dortigen Verein wurde auch die Prüfung der nächsten jährigen Verbandsrechnung übertragen.

In den Propaganda-Ausschuß wurden die Herren Raab-Norden, Schiphorst-Oldenburg wiedergewählt. An Stelle des inzwischen zum Bezirksvorsitzenden gewählten Herrn Kemmert-Bremen wurde Herr Altmann-Bremen gewählt. Zu Preisrichtern für das stattgegebene Preiswettbewerb wurden die Herren Hinrichs, Eggers, Köhler, Klug, Janßen und Zimmermann-Oldenburg, Vetter-Delmenhorst, Sageborn-Nordern und Wilschorn-Lemwerder ernannt. Die drei Herren Kemmert, Bennemann und Altmann aus Bremen, die im letzten Jahre Preisrichter für die beiden zwischen zwei Verbandstagen abgehaltenen Preiswettbewerben gewählt waren, wurden wiedergewählt. Desgleichen fand die Wiederwahl der jetzigen Mitglieder des Prüfungsausschusses statt; es sind das die Verbandsmitglieder Josten-Murich, v. Ophthäfen-Beer, Schütte-Beer, Hinrichs-Oldenburg und Wild-Bremen. Verbandsorgan wird auch im neuen Jahre die deutsche Stenographen-Zeitung bleiben, dagegen wird die Verwaltung der Verbandsbibliothek Herrn Vatterodt-Oldenburg übertragen; die Pflege der Wander-Ausstellung übernimmt wieder Herr Schiphorst-Oldenburg. Wenn nun noch hinzugefügt wird, daß der vom Verbandsvorstand eingebrachte Antrag: „Die bis jetzt zwanzig erschienenen Anschriften des Verbandes erscheinen vom 1. Juli d. J. ab regelmäßig am 1. jedes Monats in einer Stärke von

je 4 Oktavseiten Autographie und werden allen Verbandsmitgliedern unentgeltlich geliefert. Gleichzeitig wird der Verbandsbeitrag einschließlich Bundesbeitrag auf eine Mark pro stenographiefähiges Mitglied erhöht“, nach längerer Debatte vom Antragsteller zurückgezogen wurde, so dürfte damit das Ergebnis der gestrigen Verhandlungen wiedergegeben sein.

Gestern traf mit den Frühzügen aus allen Richtungen eine weitere Schar Kurzschriftkundiger ein, die auf dem Bahnhof vom Empfangsausschuß bewillkommen wurden. Der Vormittag war erster Arbeit geblieben: um 9½ Uhr begann in der „Union“ das

Preis-Wettbewerb.

Zunächst handelte es sich um die Preiswettbewerbe, und zwar um Uebertragung einer Vorlage in stenographische Schrift für diejenigen Verbandsmitglieder, die die Stenographie nach dem vorjährigen Verbandstage erlernt haben. Die in der Kurzschrift Geübteren konnten ihre Kunst im Schnell-schreiben zeigen.

Im kleinen Unionsaal war eine Ausstellung von Stenographischen Bedarfsartikeln, einisch, Schreibmaschinen, veranstaltet, die von den Anhängern Gabelsbergs nach der Arbeit eingehend besichtigt wurde. Auf einem besonderen Tisch waren die Ehrenpreise aufgestellt, die von folgenden Gesellschaften und Personen gestiftet waren: Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft, Handelskammer, Bankdirektor Dr. Weber-Rohau, Rechtsanwalt Grebing, Gerhard Stalling, Bankdirektor Joesper, Kraftüber, Merkel, B. Fortmann Söhne, Cäsar Nave, Dr. Cornelius, v. Schorf.

Um 11½ Uhr begann im großen Unionsaal die vom Verbandsvorsitzenden Josten-Murich geleitete

Festversammlung.

Der Vorsitzende begrüßte die von Damen und Herren zahlreich besuchte Versammlung und wies auf die besondere Veranlassung, die 50jährige Jubelfeier des Oldenburger Vereins hin, die dazu gedient habe, den 32. Verbandstag des Nordwestdeutschen Verbandes Gabelsberger Stenographen hier abzuhalten. Er gab der Hoffnung Ausdruck, die Veranstaltung möge dazu dienen, daß der Oldenburger Verein künftig weiter gedeihe und die Gabelsbergerische Stenographie zu immer größerer Wichtigkeit gelange.

Der Vorsitzende des Oldenburger Vereins, Herr Sie-denburg, hielt die Gäste im Namen des Oldenburger Vereins herzlich willkommen und dankte namentlich Minister Willich, Erz. Oberbürgermeister Tappenbeck, dem Bundesvorsitzenden Oberlehrer Pfaff - Darmstadt, Professor Ahner - Dresden und den zahlreich erschienenen Mitgliedern des Ehrenausschusses für ihr Erscheinen.

Oberbürgermeister Tappenbeck wies in vorzüglicher, mit lauter Bravo aufgenommenen Rede auf die hohe Bedeutung der Stenographie für die Geschäftswelt und das öffentliche Interesse hin. Er fand warme Worte für das Einigungswerk, das große Opfer wert sei.

Professor Ahner - Dresden sprach als Vertreter des stenographischen Landesverbandes zu der Versammlung. Er erinnerte daran, daß er selbst lange in enger Nachbarhaft (Varel) für das Werk Gabelsbergers gekämpft habe. Er wünsche dem Oldenburger Verein auch für die Zukunft tüchtige Männer in seinen Reihen und an seiner Spitze, denen es gelingt, ihn vorwärts und aufwärts zu führen.

Der Verbandsvorsitzende Josten - Murich trat einen Rückblick auf die arbeitsreiche Vergangenheit, in der sich besonders der Oldenburger Verein rühmlichst hervorgetan habe.

Der Bundesvorsitzende Oberlehrer Pfaff - Darmstadt hielt im Anschluß hieran die Festrede über das Thema: „Auf dem Wege zur Reichs-Stenographie“. Er sprach zunächst über die Bedeutung der Stenographie im allgemeinen; sie bilde einen Kulturfaktor allerersten Ranges. Leider habe sie infolge des häßlichen Systemkampfes nicht die Bedeutung erlangen können, die ihr zukomme. Allmählich habe sich aber immer mehr die Erkenntnis Bahn gebrochen,

daß es nötig sei, in der Stenographie Einheitslichkeit zu schaffen. Der preussische Landtag und der Reichstag hätten zu diesem Plan bereits Stellung genommen und ihre Sympathie für die Einigung ausgedrückt. Kolodonsky habe die verbündeten Regierungen feierlich eruchtet, von den parlamentarischen Büreaus Gutachten über die Möglichkeit einer Einigung einzufordern. Es sei ihm zwar nicht gelungen, das Ziel voll zu erreichen, aber sein Nachfolger werde hoffentlich das Werk fortsetzen, und man dürfe hoffen, daß die Aufgabe in naher Zeit gelöst werde. Das bis jetzt Erreichte gestalte einen hoffnungstreudigen Ausblick in die Zukunft. Die Einigung sei nicht so zu denken, daß ein Wechselschiff geschaffen werde, die einzelnen Systeme müssten geprüft, und von den konkurrierenden Systemen müßte eins gewählt werden. Die Anhänger des gewählten Systems würden sich dann gern mit einigen Änderungen zufriedengeben. Die Gabelsberger sähen der Zukunft mit der frohen Zuerkunft entgegen, daß ihr System die Probe bestehen wird. Wenn man für die Einigung eingetreten sei, so sei das nicht etwa ein Gefühl der Schwäche gewesen, sondern man fühle sich stark und er-warte bestimmt, daß das Gabelsbergerische System das Zukunftssystem werde. Er schloß mit der Mahnung, in der Begeisterung nicht nachzulassen und alle Kraft einzusetzen, damit zahlenmäßig nachgeholfen werde, daß mit dem System Gabelsberger die größten praktischen Erfolge erreicht werden könnten. „Ein Volk, eine Schrift, aber auch eine Stenographie.“

Der Verbandsvorsitzende Josten-Murich erstattete hierauf den Tätigkeitsbericht über das verlossene Jahr, das ein Bild stetiger Weiterentwicklung gewährte.

Eine ganze Anzahl Begrüßungs-Telegramme waren eingelaufen, u. a. von Bayerischen Stenographischen Institut, Braunschweiger Stenographenverein, Hannoverischen Verein, Verband Rheinland-Westfalen und einer Anzahl einzelner Personen.

Herr Sie-denburg schloß kurz nach 1 Uhr die Versammlung mit einem Dank für das durch das Erscheinen bewiesene Interesse.

Um 1,30 Uhr begann das Festessen. Das Mahl war von Sophtaireur Meyer aufs beste zubereitet und fand ungeteiltes Lob.

Den Nachmittag verwendeten die Gäste zu einem Spaziergang durch den Schloßgarten und das Grevillienholz nach dem Waldschlößchen, wo um 5 Uhr der Kaffeegast ein-gemommen wurde.

Der Ball, der um 7 Uhr begann und rege Beteiligung fand, bildete den Abschluß des Tages.

Heute morgen verammelten sich eine Schar Gäste auf dem Bahnhof zu einem Ausflug nach Nordernach, wo die Norddeutsche Seekabelfabrik, die Anlagen der Deutschen Dampf-Schifferei-Gesellschaft, „Nordsee“ sowie die Schiffswerft von Frerichs besichtigt werden sollen.

Der Wunsch aller Stenographenliebhaber geht gewiß dahin, daß sich durch diese Veranstaltung mancher angeporn fühlt, nun auch die Kurzschrift zu erlernen.

59. Schützenfest des Schützenvereins Varel.

—r. Varel, 14. Juli. Erster Tag.

Die Schützenvereinsvereine sind der letzte Rest der allgemeinen Wehrfähigkeit, die einstmal sowohl Recht als Pflicht des deutschen Bürgers war. Die Wehrfähigkeit hing aus engste mit der Entwicklung der Städte zusammen. Diese wurden durch die Annäherung des Meeres und der Fürsten veranlaßt, ihr Kriegszweck auszubilden und zu ordnen. Die Patriergergeschlechter nahmen Waffen und Übung der Ritter an. Die übrigen Bürger aber wählten andere Waffen, besonders die von den Rittern geschmückte Armbrust. Zur Übung in deren Handhabung bildeten sich Schützenzünfte, deren jede über ihr Haus und die nötige Schießbahn verfügte. Die alljährlich abgehaltenen Schützen-feste gewannen nicht selten hohe politische Bedeutung durch

Barbichon, der Verabredung gemäß, auf den Wagen und grüßte den „alten Lieben August“ sehr höflich von oben. Grimpillard, der sich nun aus der Patzge stehlen mußte, legte die Hand militärisch an den Hut und sagte: „Verehien Sie, mein Herr, aber ich scheine nicht verstehen zu haben. Ich dachte, ich hätte mit Ihnen zusammen in demselben Regimente gedient. Wie man sich täuschen kann. Dasselbe Gesicht. Ich bin wirklich untröstlich.“ August suchte mit den Schultern und wollte nun in den schon wieder sich in Bewegung setzenden Omnibus einsteigen, worauf der Kondukteur sehr bedauerte. „Komplet“, und während die beiden sich ins Häutchen ludten, mußte August schluchzend zu Fuß nach Hause pilgern.

Eine Flucht aus Sibirien. Karbonowitsch, der Mörder des russischen Generals Bogaliew, ist aus Sibirien entkommen und befindet sich in London in Sicherheit. Er war ein Mitglied der kämpfenden Organisation der Nihilisten und erhielt auf Befehl den General in St. Petersburg. Es folgte eine lange Unterredung gegen den Mörder, bei der die Nihilisten durch Behauptung mit dem Tode die Richter einzuschüchtern versuchten. Diese wagten in der Tat nicht, das Todesurteil auszusprechen, verbannten den Mörder jedoch auf lebenslänglich nach Sibirien. Seine Freunde beschloßen, ihn zu befreien. Am 12. April machte er einen kühnen Fluchtversuch. Er erzählte einem englischen Inter-viewer, wie ihm dieser Versuch gelang. Mehrere vorher-gesagene Verurtheile waren beschleunigt, weil die Kofaten-legen und der Mörder erfuhr, daß man ihn in den öden Distrikt Borgutin bringen werde, von wo eine Rettung fast ausgeschlossen gewesen sein würde. Dies bestärkte ihn in seinem Fluchtgedanken. Er bewachte Krankenst. und erreichte es dadurch, daß er in den Krankenwagen gesetzt wurde, der dem Transporte folgte. Ein Wiltgenänger hatte dem Pferde unterdessen mit einem Taschenmesser kleine Schmitze oberhalb der Nase in die Weine gemacht und Kampher in

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Zum Prozeß Eckhardtstein. Der Freiherr Hermann von Eckhardtstein, kaiserlich deutscher Legationsrat und Oberleutnant der Kavallerie des Kaiserregiments Nr. 6, hat, wie wir schon berichteten, in seinem Londoner Ehe-scheidungsprozeß wenig freundliche Richter gefunden. Während er selbst in Berlin auf Scheidung klagt, da seine Gattin — bekanntlich die einzige Tochter und Erbin von Sir John Bundell Maple, dem vorberstorbenen Besitzer der größten Londoner Möbelfabrik — ihn böswillig verlassen habe, hat sie in London auf Scheidung von Tisch und Bett geklagt, da er sich „Grausamkeiten“ ihr gegenüber habe zu schulden kommen lassen. Und die Geschworenen in London gaben der Baronin Eckhardtstein recht. Aber die Entscheidung ist insofern von Interesse, als durch sie von neuem bestätigt wird, wie stark dem englischen Nationalgefühl, allen offiziellen Ausstufungen von Höflichkeit zum Trotz, die Abneigung gegen Deutschland innewohnt. Müßte Baron Eckhardtstein sich doch am Schlusse einer Verhandlung vor den Drohungen der Menge in eine Drockschlüchken. Die öffentliche Meinung nimmt in England ganz energisch Partei gegen ihn. Der Unbesangene wird aus dem Prozeß den Eindruck gewinnen, daß die Schuld an dieser Ehe-fataleprose auf beide Seiten verteilt werden muß. Baron Eckhardtstein galt als ein kluger und geschickter Diplomat. Während der Krankheit und nach dem Tode des Grafen Paul Saksfeldt führte er die Geschäfte der deutschen Bottschaft in London mit gutem Erfolge und es kam ihm zufluten, daß der König Eduard VII. ihm persönlich wohlgegnut war. Man sagte ihm damals eine glänzende Laufbahn voraus. Das Testament seines Schwiegeraters bereitete diesen Hoffnungen ein jähes Ende. Es bestimmte, daß Herr von Eckhardtstein den größeren Teil des Vermögens in England zubringen sollte, wenn er nicht auf die schmerzgebräulichen Zuwendungen verzichten wollte. So war er und ist er

an England gebunden. Die Tatsache, daß seine Gemahlin eine Ausländerin ist, hätte ihm in seiner Karriere schwerlich geschadet. Es besteht ja allerdings ein Verbot, das den deutschen Diplomaten die Verheiratung mit ausländischen Damen unterlag. Dieses Verbot gebot jedoch zu denen, die nur zu dem Zwecke aufgestellt zu sein scheinen, um über-treten zu werden. So ist ja z. B. die Gemahlin des deutschen Votschafters in Madrid, Frau von Radowitz, eine Russin, eine geborene Dzerow; die des deutschen Votschafters in St. Petersburg von Schoen eine Belgierin, geborene Baronin de Groot; die uneres Votschafters in Wien, Grafen Karl Wobell, eine Schwedin, Witwe des Grafen Platen; Baron Speel von Sternburg in Washington hat eine Bürgerin der Vereinigten Staaten, Miß Lillian May Langham, zur Frau und die Reihe dieser Beispiele ließe sich unter den jüngeren Diplomaten Deutschlands noch lange fortsetzen.

Der Ketter in der Not. Grimpillard und Barbichon hatten zusammen einen Ausflug in die Umgegend von Paris gemacht und kehrten nun heim. Da Barbichon sehr weit nach Hause hatte und sehr müde war, wollte er mit dem Omnibus fahren, während Grimpillard gehen wollte. Aber das Fahren war leichter gesagt als getan, denn ein Omnibus nach dem anderen fuhr hochbehaftet vorbei. „Komplet!“ Da rannte Grimpillard seinem Freunde etwas ins Ohr, worauf dieser kolossal zu lachen anfang und hoffnungslos dem nächsten Wagen entgegenlief. Als er hielt, schrie Grim-pillard: „August! August!“, worauf eine Stimme von oben antwortete: „Was wollen Sie von August?“ Grimpillard begab sich, wie er es beabsichtigt, sofort auf die rechte Seite des Wagens, wo er einen braven Bürger bemerkte, den die Haubtlatz in goldenen Lettern auf der Stirn geschrieben stand. Sofort rief Grimpillard erfreut: „Das alte Haus! Wie ich mich freue, dich wiederzusehen. Was ist das lange her, daß wir uns nicht gesehen haben. Komm doch herunter. Komm, ich lad' dich zum Essen ein.“ Worauf jener sich beugte, sofort herunter zu flattern. Kaum war er auf dem Erdboden angelangt, so schwang sich der Komplize

Abschluß oder Befestigung vor Bündnissen seitens der Städte.

Später trat das Feuertgeehr an Stelle der Armbrust, die jedoch in demselben Weiden noch lange beibehalten ward, teilweise bis auf unsere Tage im Gebrauch geblieben ist (s. B. bei der Dresdener Bogenschießgesellschaft).

Die Glanzzeit der Schützenvereine und ihrer Feste fällt ins 15. und 16. Jahrhundert. Mit Wegfall des ursprünglichen Zweckes verloren die Schützenvereine an Bedeutung.

Man hört in unsern Tagen nicht selten die Meinung aussprechen, die Schützenvereine seien, durch alien Kapitalbesitz notdürftig zusammengehalten, nur mehr Vergnügungsvereine. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß die Schützenvereine, wenn sie auch im allgemeinen keine politische Bedeutung mehr besitzen, einen nicht zu unterschätzenden Wert als wackere Pflegerin edler Männerportraits darstellen, denen man von Herzen noch recht langes Bestehen wünschen muß.

Und wenn, wie das im Oberbürger Lande auch der Fall ist, die Schützenvereine als Volkstheater gefeiert werden, so geht daraus hervor, daß das Volk für jenen bleibenden Wert der Schützenvereine Verständnis hat.

Von diesem Gesichtspunkte aus sei froher Gruß entboten den am 14. und 15. Juli zur Feier des 59. Schützenfestes des Barel'schen Schützenvereins Versammelten.

Die Preisverteilung morgen abend wird uns einen Ueberblick geben über die in der edlen Kunst des Scharfschießens erzielten Leistungen.

Für heute nur ein kurzes Wort über die festlichen Aeusserlichkeiten, wenn man sich dieses Ausdrucks bedienen darf.

Gegen 2 Uhr begann vom Schützenhofe aus der Festmarsch. Voran marschierten die Knaben hinter ihrem Adler, dem sie dann im Garten des Festplatzes mit Schreien wieder die hölzernen Federn anwarfen. Es folgte die Kapelle. Ihr schloß sich der Schützenverein mit seinen Gästen aus Hahn, Neve, Wilhelmshaven usw. an. Der Zug bewegte sich durch die Hauptstraßen der Stadt und holte unterwegs die Fahne und den Schützenkönig, Stadtkaufmännlicher Solath, etc.

Nach Eintreffen des Zuges auf dem Festplatz sprach herrliche Worte der Begrüßung der Hauptmann des Vereins, Kommerzienrat Schöke. Gegen 3 Uhr begann das Schießen. Geschossen wurde auf zwei Feste und vier Konkurrenzschießen. Die Beteiligung war äußerst lebhaft. Erst in der achten Stunde verblüdete ein Wolkenschuß das Ende des Schießens — für heute. Wie wir hören, sind bereits ganz vorzügliche Resultate erzielt worden (59 und 57 Ringe).

Unterdessen entwickelte sich auf der Schützenwiese, die mit Karussell, Luftschaukel und zahlreichen Wuden aller Art bebaut war, ein ungemein reges Treiben. Der Besuch des Platzes und die Kaufkraft der Besucher ließen nichts zu wünschen übrig. Da war fast niemand, der nicht mit einem oder mehreren Käckchen den Platz verlassen hätte. Im Tanzzelt und im Saale drehte sich das junge Volk im lustigen Weigen, dreht sich noch und wird wohl so bald kein Ende finden. Und morgen wird ans fröhliche Ende der fröhliche Anfang geknüpft. Hoffen wir, daß das prächtige Weiter anhält.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Verzeichnissen versehenen Originalberichte ist aus mit genauer Evidenz nachgewiesen. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 15. Juli 1907.

* Eisenbahnjubiläum. Wie wir am Sonnabend bereits mitteilen, kann die Oldenburgische Staatseisenbahn am heutigen Tage auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. In diesem Erinnerungstage dürfte es interessieren, an die Persönlichkeiten zu erinnern, die bei der Gründung des Betriebes der ersten Oldenburgischen Eisenbahn bereits im Dienste sich befanden und heute auf eine 40jährige angestrengte Arbeit zurückblicken können, die sie ausgeführt haben zum Wohle der Entwicklung unseres Eisenbahnwesens. Von den Gründern der Eisenbahn befinden sich noch jetzt im Dienst: Baurat Behrmann, Sekretär Hartung, Eisenbahninspektor Wulzen, Bahnhofsinspektor Geh, Oberrevierförster Holzberg, Revisor Stammer, Bahnenmeister Damoth, Wagenmeister Kehler, Werkmeister Schröder, Arbeiter Bösch, Fuhrer Komber, Stationsarbeiter Reimers, Delmenhorst, Bahnwärter F. Meyer, Kassieninspektor Lange, Portier Wachtendorf-Sude,

die Wunden gerieben. Das Pferd fing an, zu lahmen, und der Wagen blieb bald hinter der Eskorte zurück. In einem vorher ausgemachten Punkte im Walde ließ sich der Kutscher überreden, abzufahren, um nach den Füssen des Pferdes zu sehen. Während er dies tat, wurde er überwältigt. Karbonisch sprang in einen bereitgehaltenen anderen Wagen und wurde so schnell wie möglich in die Stadt Werchneubinsk in Ostsibirien gebracht, fuhr von dort mit der Bahn nach Wladivostok und erreichte ohne die geringste Schwierigkeit Tokio. Von Japan reiste er nach Alexandria und von dort durch Oesterreich, wo er sich von russischen Spionen beobachtet sah. Er beschränkte die Möglichkeit einer Anlieferung und kam deshalb nach London, wo er sich verborgen hält. Er wird seinen Aufenthalt in einer kleinen Provinzstadt nehmen.

Mephistos Rache. Unter dieser Ueberschrift erzählt man der Berliner Börsenzeitung folgende boshafte Kullissen-Geschichte. Der Charakteristiker und die jugendliche Liebhaberin einer Provinzbühne hatten sich festig gemacht. Drei Tage später trafen sie sich als Mephisto und Gretchen im Kauf gegenüber. Eben hatte Margarete den Schrank geöffnet, da fand sie mit einem Weib über die Mächtig des Dichters hinausgehenden Zuhelfschreit das verborgene Kästchen. Dieses besaß nämlich einen sarten Aufmerksamkeit eines neuen Verbreiters vermutete. Göstlich natürlich fragte nach dem Ursprung. „Es ist doch wunderbar! Was mag der folgende Vers? Ach denke wohl, ich mach es auf.“ Auch der folgende Vers: „Was ist da? Gott im Himmel! Schau!“ gab einer großen, aber nicht mehr so freudigen Uebersetzung Ausdruck, denn es lächelte ihr oben auf dem Schilde nur das Bildnis des Mephisto höhnlich entgegen. Verstimmt schob sie es beiseite. Schon während der letzten Verse aber war aus dem geöffneten Kästchen ein unheimliches Schurren und Brummen gedungen, und kaum hatte Gretchen es vor den Spiegel gestellt und sich zu schmähen angefangen, so erkante plötzlich die Melodie des „D. Du lieber Augustin, Augustin, Augustin.“ Marlokes Entsetzen ließ die Arme zuerst erstarrten,

Lokomotivführer Panten, Stationsverwalter a. D. Heffelmann, Vorarbeiter Fr. Lüers, Bleiching, Barkemeyer und Hauenschild, Weidenwärter Fr. Brand, Bahnwärter Joh. Seckmann I und Rottenarbeiter Köpfer I. Im Rubelstande befinden sich: Geh. Oberbaurat Wolff, Hilfsstaßführer Kupfmann, Zugführer Büchelmann, Zugführer Schumacher, Lokomotivführer Bölsmann, Stationsvorsteher Freerichs I, Lokomotivführer Boges, Stationsvorsteher Kaages, Lademeister W. L., Lokomotivführer Ludewigs, Werkmeister Henjes II, Werkstätten-Vormann Galts, Oberwerkmeister Barfling, Stationsvorsteher Dör, Oberbahnvorsteher v. Minden. — Mit Ausnahme der beim Bau beschäftigten Beamten waren in den ersten Monaten des Betriebes 174 Personen in den Eisenbahndienst eingestellt. Wie vorstehend nachgewiesen, sind von diesen nur noch wenige dienstlich tätig oder befinden sich im Rubelstande; die meisten decht bereits der grüne Rajen. — Das Eisenbahngesetz hat sich in den 40 Jahren über das ganze Herzogtum ausgebreitet. Begonnen mit 44,39 Kilometern Betriebslänge, hat es sich jetzt auf 624,77 Kilometer erweitert.

In den vierzig Jahren ist unser Eisenbahnetz ständig weiter ausgebaut worden. Noch in demselben Jahr, Anfang September, wurde die Strecke Oldenburg-Wilhelmshaven dem Verkehr übergeben. Knapp zwei Jahre später, im Juni 1869, wurde die Strecke Oldenburg-Neer eröffnet. Mitte Oktober 1871 konnte die Strecke Sande-Neer dem Verkehr übergeben werden. Ueber die Eröffnung der weiteren Strecken liegen uns weitere Daten vor: 1. Januar 1878 Hude-Brake, 5. Oktober 1875 Brake-Nordenham, 15. Oktober 1875 Oldenburg-Duakenbrück, 15. November 1876 Duakenbrück-Senecbrück, 1. Sept. 1876 Schmalhuderbahn Westerstede-Scholl. Dann kamen in den achtziger Jahren Ahhorn-Beckta, Beckta - Röhne, Effen - Rönningen, Neer-Grömmelshausen, in den 90er Jahren Oldenburg-Brake, Delmenhorst-Beckta, Röhne-Neerförden, am 1. Mai 1900 Neerförden-Geese und Goldort-Damme hinzu; am 1. September 1904 wurde die Strecke Oldorf-Westerstede eröffnet, 1. Mai 1905 Nordenham-Vieren, 1. Oktober 1905 Westerstede-Grubbede, 1. Oktober 1906 Cloppenburg-Friesoythe.

Ans Anlaß der 40. Weierkehr des Eröffnungstages findet hier ein Appell aller derjenigen Personen statt, die seiner Zeit im Dienste der Bahn gestanden haben als Beamte oder als Arbeiter. Heute morgen findet auf dem Bahnhofe eine Begrüßung und darauf gemeinschaftlicher Ausflug nach Zwischenahn statt. Um 7 Uhr heute abend findet dann eine Feier in der Union statt, die in einem Festessen mit nachfolgendem Festkränzchen besteht.

Der letzte Postpassagier Bremen-Oldenburg. Als am Abend des 14. Juli 1867 die letzte Post von Bremen nach Oldenburg abfuhr, meldete sich als der letzte Postpassagier der hier wohnende Privatmann K. Gans, der von Göttingen aus hier eine Stelle in der Schulgelehrten Hofbuchdruckerei angenommen hatte. Gans kam wirklich als einziger Postpassagier nachts 1 Uhr beim alten Postgebäude hier an. Wenn er geküßt hätte, daß am anderen Morgen der Eröffnungstag wäre, dann hätte er sicher diesen benützt. Aber er merkte es erst, als er im Postwagen saß und der Postillon rief: „Na, adjuß, dütt is de letzte Fahrt mit de Post.“

* Schadenfeuer. Gestern nachmittag kurz nach 5 Uhr wurde die Feuerwehre alarmiert und nach der Heiligengeiststraße gerufen. Dort war Feuer entstanden in dem Hause des Herrn Rücker, in dem sich die Wirtschaft des Herrn G. Bornhagen und verschiedene Privatwohnungen befinden. Das Feuer war auf ganz unbekannte Weise entstanden, wahrscheinlich durch einen Defekt der Heizungsanlage, worin sich die Stallräume und eine Wohnung befinden, zum Ausbruch gekommen und hatte dann schnell um sich gegriffen, so daß auch das Hauptgebäude bedroht wurde. Die Feuerwehre, die von Willkür unterläßt wurde, griff das Feuer energisch an, doch konnte das Hinterhaus nicht mehr gerettet werden. Es brannte nieder. Die Hauptausgabe der Wehre bestand nun darin, das Hauptgebäude zu retten. Vor allem war darin bedroht die Wohnung des Photographen Seim, die entleert werden mußte. Gegen 7 Uhr war man indes des Feuers böslich Herr, so daß jede Gefahr beseitigt war. Wäre es nicht zum Ausbruch gekommen, dann hätte es wahrscheinlich Zeit gehabt, sich unbemerkt zu entwickeln, und wäre jedenfalls gefährlicher geworden. Immerhin ist der angerichtete Schaden ziemlich bedeutend. Was die Flammen unbeschädigt ließen, ist eben durch die Wassermengen,

Dann schlug Mephistos Opfer reich den Deckel des Koffens zu und suchte mit zitternder Stimme den Monolog wieder aufzunehmen, aber umsonst. Unerbittlich quiekte die Dose ihren „lieben Augustin“ dazwischen, und als sie nach einer Pause rat noch aufging: „Wilde, rud, rud, auf in meine grüne Seite“, da gab's kein Halten mehr. Ein brausendes Gelächter erhob sich vor und hinter der Bühne, der oberste Rang begann die Melodie mitzujubeln, und über das ohnmächtige Gethöse lang langsam der Vorhang hernieder.

Damenhüte aus Papier. Vor zwei Jahren hörte man, daß in England die Damenmode aufgenommen sei. Hüte aus Papier zu tragen. So eine Neuheit, die über den Kanal zu uns kommt, braucht natürlich noch mehr Zeit als eine Mode, die von Frankreich aus auf dem Landwege eintrifft. Zwei Jahre sind eine lange Frist und beliebt haben die Engländerinnen die Spielerei mit den Papierhüten schon vergessen. Bei uns sindigen die jungen Mädchen in diesem Sommer mit Eifer diesem Sport. Sie schneiden lange Streifen aus großen Rollen feinen Crêpe-Papiers, das speziell für die Zufabrikation bereitgestellt wird und das so breit sein muß, wie eine Kränzung des Hutes weit ist. Sie wählen sich die Farben blau wie der Himmel, rosig wie ihre Jugend, weiß wie die Unschuld, grün wie die Hoffnung oder rot wie die Liebe. Sie flechten kunstfertige Böpse aus den Papierstreifen, montieren diese geschickt, schneidenschnell gelegt, aus eine Drahtform, garnieren letztere mit Blumen, mit Bändern, mit all dem sommerlichen Modewitz und tragen mit stolzem Gleiches eigene Febril vor der stannenden Welt zur Schau. Also Hüte aus Papier! Sie sieht nicht so übel aus, und weshalb sollte man nicht auch einmal Sommerhüte aus Papier tragen, nachdem man sie aus Stroh, aus Filanzenfasern, aus Bast, Seide und Kunstseide und aus Mohhaar getragen hat. Nur wird der Regen bei Papier gefährlich, und auch die Sonne ist ihren Farben nicht hold. Was tust? Eine kleine Ausgabe von den Engländern feinnigen, eine leichte Arbeit von einigen Stunden und ein neuer Hut ist entstanden.

die in das Gebäude geschleudert wurden, beschädigt worden. Einige Soldaten gingen bei der Anströmung des Hauses unvernünftig zu Werke. Was sie taten konnten, wurde, die Gefahr wohl überhördet, zum Fenster hinausgeschleudert.

Falls das Feuer größere Dimensionen angenommen hätte, so wäre nicht nur für die umliegenden Häuser, worunter sich mehrere große Äger befinden, Gefahr vorhanden gewesen, sondern eine vollständige Unterbrechung der telephonischen Verbindung nach Harlebe. Bedrohlich wäre die Folge gewesen, da über das Haus ca. 35 Drähte führen, die unter anderen auch die Verbindungen mit den genannten auswärtsigen Plätzen herstellen, und dann sämtlich durchgebrannt wären.

Von anderer Seite wird uns geschrieben: Feuer wurde gestern nachmittag eben nach 5 Uhr dem städtischen Löschzuge gemeldet; es brannte ziemlich erheblich in dem Hintergebäude der Präfektur-Wirtschaft an der Heiligengeiststraße. In dem Hintergebäude wohnt auf der einen Seite Schneidermeister Welp, auf der anderen ist Stallung und Scheuboden; dort muß das Feuer entzündet sein, denn, als die Feuerwehre anrückte, war das Dach schon beinahe durchgebrannt. Aus der angrenzenden Kaserne waren Soldaten zur Hilfe beordert, um einen Teil der Mobilien der gar nicht in der Wohnung anwesenden Familie Welp in Sicherheit zu bringen. Nach einseitiger, schwerer Arbeit der Mannschaft des Löschzuges und der Soldaten, unter Leitung des Brandmajors Wehr, war die Gefahr beseitigt und das Feuer auf den Herd beschränkt. Der Schaden ist ziemlich groß.

* Gar manches Fuder Hen ist am getrigen Sonntag, dem ersten warmen Sonntag nach langen Woden, an dem es bei heftigem Westwinde vorrefflich „heute“, unter Dach und Fach gebracht worden. Trotzdem es Sonntag war, ließen viele Landleute die Gelegenheit nicht ungenutzt; vielfach hatte das Hen schon 14 Tage und darüber auf dem Lande gelegen. Ueberall sah man sie eifrig an der Arbeit, und in der Quanteniederung konnte man mehr als ein Duzend Wägen zählen. Die nächste Ferientour des hiesigen Naturforschers Vereins führt Mittwoch nach Hundsmühlens-Tungeln. Herr Cutsenberger Später hat in entgegenkommender Weise gestattet, daß die Hundsmühlener Waldungen durchwandert werden können, was nämlich im allgemeinen wegen vorgekommener Ausrichtungen verboten ist. Es steht also eine genuebrreiche Tour bevor, die jung und alt befriedigen dürfte. Abmarsch 2½ Uhr vom Friedensplatz.

* Für Gärtner. Die Internationale Kunst- und Große Gartenbau-Ausstellung in Mannheim, die sich eines fortwährend starken Besuches erfreut, verzeichnet seit Beginn der Reisezeit eine bedeutend gesteigerte Besuchsziffer. Bis jetzt ist die Ausstellung von über 2 Millionen Menschen besucht.

* Die Damenabteilung des Turnvereins „Jahn“ hat gestern als erste größere Veranstaltung eine Turnfahrt in die Oldenberge gemacht. Im Barnefischerholze, bis wohin die Eisenbahn benutzt worden war, wurde nach keiner Wanderung bei der Jagdstätte Rast gemacht. Dann marschierten die Turnerinnen, unter Führung des Herrn Dusch, über die Dienberge bis zum Bahnhof Sandrug. Beim Sandrug wurden einige Turnspiele gespielt, „Komm mit!“ und „Staffettenlauf“. Die Teilnehmerinnen waren alle lächelnd und zufrieden von dieser ersten Turnfahrt, und man hörte vielfach den Wunsch äußern, im Spätkommer noch eine solche Turnfahrt zu veranstalten.

S. Wollersfelde, 15. Juli. Das vom Wirt Woge arrangierte große Preisfesten fand nach achtstägiger Dauer am getrigen Sonntag seinen Abschluß. Abgeteilt wurden ca. 3000 Karten. Es waren sogar die besten Regler aus Bremen und Barel herbeigezogen, um mit zu konkurrieren an den verhältnismäßig hohen Geldpreisen. Die ersten drei Preise in Höhe von 325 Mark, die in bar zur Verteilung gelangten, wurden auf 33 Holz in vier Würfel vergeben. Zwei Regler aus Oldenburg und ein Wirt aus Gerken waren Sieger. Auf der Festkapelle wurde eine Anzahl Schützen und Gervaltmänner als Preise vergeben, und zwar kamen sie auf 27 und 26 Holz in drei Würfel zur Verteilung. Die auswärtigen Regler erhielten keinen einzigen Preis.

□ Am Zwischenschau, 15. Juli. Unser Schützenfest bot nie ein so lebhaftes Bild wie in diesem Jahre. Erneuert Besuch! Dazu trägt mit die große Manergerie bei, die mit ihrem Riesenzelt den Festplatz abschließt. Wirklich lebenswert, die Tiere wohlgenährt, sauber, ansehnlich. Der Festplatz hat eine andere Anordnung erhalten, gleich am Eingang das Festzelt, an den Seiten die Schaubuden, Schenken, „Zur Wöhenhöhle“ und zum „Lustigen Plaitier“, Honigkuchenbuden usw., mitten die Karussells. Am Vorabend gab es den üblichen Zapfenstreich, die Zwischenschauer Badekapelle blies ihm nach Kräften, voran die Jugend mit Lampions, neben- und hinterher Schlachtenbummler in Menge. Vormittags am ersten Festtage trafen die Emder Schützen ein, die hiesigen Schützen in Uniform waren zum Empfang da, Musik in Tätigkeit, 23 Mitglieber des Emder Schützenkorps mit ihren Damen trafen ein. Nach einem Frühstück an der Bahn Marsch zum Marktplatze, Musik und Trommlerkorps voran. Um 1 Uhr Eintreten zum Abholen des Königs und der Fahne und Marsch zum Festplatze. Die Emder hatten eine Uebersendung für die hiesigen Sportsbrüder mitgebracht; sie verteilten Liebesbrote: „Der Zwischenschauer See“ (Franz Koppe); der letzte Vers hatte den Schluß:

Jetzt sitzen wir beim frohen Mahl Wir von der Waterkant Und stimmen freudig damit ein: „Hoch Oldenburger Land!“

Gefungen nach der Melodie: „Es soll Begeisterung uns entflammen.“ Mit dem Mittagszuge kamen noch Schützenbrüder aus Leer, Westerstede, Ipen usw., die Decker mit der Fahne, gleichwie die Emder. — Nach Aufhebung des Festzuges Konzert und Beginn des Schießens. Ueber das Resultat später. Diesmal war doch das Wetter dem Feste hold! Gewöhnlich gibt es sonst Regen, schauer und Umwetter.

□ Barel, 14. Juli. Unliebame Gäste. Heute nachmittag kehrten zwei junge Leute in eine hiesige Wirtschaft ein, verzehrten jeder einige Glas Bier und entfernten sich in einem unbedachten Augenblick, ohne Zahlung zu leisten. Zum Ueberflüssigen die Wirtschaftein auf dem Büffet liegendes Silberstück mitgehen. Doch dürfte ihnen der „Scherz“ übel bekommen, da wenigstens der eine von ihnen erkannt wurde.

Sorgfältig zusammengeestellt in Mischungen.

J. D. Willers. Kaffee.

Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet.

Verkauf einer Brinkfiserstelle in Gversten.

Die Erben der verstorbenen Witwe Johanna Heinz...

Brinkfiserstelle

Öffentlich meistbietend durch mich verkaufen zu lassen.

2 Bauplätze

abgetrennt werden, die, sowie ein Ackerland...

Dienstag, den 16. Juli d. J.

nachm. 6 Uhr, in Otmers Wirtschaft in Gversten...

Verkauf einer Besichtigung in Otmers Wirtschaft

in Otmers Wirtschaft in Gversten, mozu Kaufliebhaber einladen.

Verkauf einer Moorplakens in Kreyenbrück.

Kreyenbrück. Der Brenner Joh. Herm. Lubd. Meylen...

Besichtigung

mit Antritt zum 1. November d. J. oder 1. Mai 1908...

Moorplaken

groß 99 Ar 31 Quadratmeter, mit gleichem Antritt zu verkaufen.

Baustelle

Für diesen Acker sind nur 800 M. geboten.

Mittwoch, d. 17. Juli d. J.

nachm. 8 Uhr, in Otmers Wirtschaft in Kreyenbrück...

Simbeeren

in Otmers Wirtschaft in Kreyenbrück, mozu Kaufliebhaber einladen.

Verkauf zu Bürgerfelde Grundbesitz

belegen zu Bürgerfelde am Scheideweg und bestehend aus: 1. Dem vor einigen Jahren...

Verkauf eines Wohnhauses und Bauplätze

in Gversten. Der Maurer Heinrich Plagemeyer in Gversten II...

Wohnhaus

eingetragte 2 Wohnungen, nebst etwas Gartenland; ferner einen dahelbst belegenen Bauplatz

Freitag, den 19. Juli d. J.

nachm. 7 Uhr, in Georg Duvenhorst Wirtschaft zu Bürgerfelde.

Verkauf eines Hafer- und Gras-Verkauf

in Otmers Wirtschaft in Gversten, mozu Kaufliebhaber einladen.

Mittwoch, den 17. Juli

nachm. 4 Uhr, in Otmers Wirtschaft in Gversten...

Verkauf einer schönen Besichtigung in Gversten

in Gversten. Der Privatmann Franz Wachtendorf in Gversten...

schöne Besichtigung

mit Antritt zum 1. November d. J. oder später, durch mich öffentlich zu verkaufen.

Immobilverkauf zu Bürgerfelde

Die Erben des Gerh. Klotzgerer dahelbst beabsichtigen das zum Nachlass gehörige, am Sackweg belegene

Immobil

bestehend aus den geräumigen, in guten baulichen Zustande sich befindenden Wohnhaus...

Mittwoch, den 17. Juli d. J.

nachm. 5 Uhr, in Georg Duvenhorst Wirtschaft zu Bürgerfelde am Scheidewege.

Verkauf eines Hafer- und Gras-Verkauf

in Otmers Wirtschaft in Gversten, mozu Kaufliebhaber einladen.

Mittwoch, den 17. Juli d. J.

nachm. 5 Uhr, in Georg Duvenhorst Wirtschaft zu Bürgerfelde am Scheidewege.

Verkauf eines Hafer- und Gras-Verkauf

in Otmers Wirtschaft in Gversten, mozu Kaufliebhaber einladen.

Verkauf eines Wohnhauses und Bauplätze

in Gversten. Der Privatmann Franz Wachtendorf in Gversten...

Wohnhaus

eingetragte 2 Wohnungen, nebst etwas Gartenland; ferner einen dahelbst belegenen Bauplatz

Freitag, den 19. Juli d. J.

nachm. 7 Uhr, in Georg Duvenhorst Wirtschaft zu Bürgerfelde.

Verkauf eines Hafer- und Gras-Verkauf

in Otmers Wirtschaft in Gversten, mozu Kaufliebhaber einladen.

Mittwoch, den 17. Juli

nachm. 4 Uhr, in Otmers Wirtschaft in Gversten...

Verkauf einer schönen Besichtigung in Gversten

in Gversten. Der Privatmann Franz Wachtendorf in Gversten...

schöne Besichtigung

mit Antritt zum 1. November d. J. oder später, durch mich öffentlich zu verkaufen.

Immobilverkauf zu Bürgerfelde

Die Erben des Gerh. Klotzgerer dahelbst beabsichtigen das zum Nachlass gehörige, am Sackweg belegene

Immobil

bestehend aus den geräumigen, in guten baulichen Zustande sich befindenden Wohnhaus...

Mittwoch, den 17. Juli d. J.

nachm. 5 Uhr, in Georg Duvenhorst Wirtschaft zu Bürgerfelde am Scheidewege.

Verkauf eines Hafer- und Gras-Verkauf

in Otmers Wirtschaft in Gversten, mozu Kaufliebhaber einladen.

Mittwoch, den 17. Juli d. J.

nachm. 5 Uhr, in Georg Duvenhorst Wirtschaft zu Bürgerfelde am Scheidewege.

Verkauf eines Hafer- und Gras-Verkauf

in Otmers Wirtschaft in Gversten, mozu Kaufliebhaber einladen.

Immobilverkauf

Der Ledenermeister Georg Stembien zu Bürgerfelde will verkauungshalber seine zu Bürgerfelde

Wohnhaus

eingetragte 2 Wohnungen, nebst etwas Gartenland; ferner einen dahelbst belegenen Bauplatz

Freitag, den 19. Juli d. J.

nachm. 7 Uhr, in Georg Duvenhorst Wirtschaft zu Bürgerfelde.

Verkauf eines Hafer- und Gras-Verkauf

in Otmers Wirtschaft in Gversten, mozu Kaufliebhaber einladen.

Mittwoch, den 17. Juli

nachm. 4 Uhr, in Otmers Wirtschaft in Gversten...

Verkauf einer schönen Besichtigung in Gversten

in Gversten. Der Privatmann Franz Wachtendorf in Gversten...

schöne Besichtigung

mit Antritt zum 1. November d. J. oder später, durch mich öffentlich zu verkaufen.

Immobilverkauf zu Bürgerfelde

Die Erben des Gerh. Klotzgerer dahelbst beabsichtigen das zum Nachlass gehörige, am Sackweg belegene

Immobil

bestehend aus den geräumigen, in guten baulichen Zustande sich befindenden Wohnhaus...

Mittwoch, den 17. Juli d. J.

nachm. 5 Uhr, in Georg Duvenhorst Wirtschaft zu Bürgerfelde am Scheidewege.

Verkauf eines Hafer- und Gras-Verkauf

in Otmers Wirtschaft in Gversten, mozu Kaufliebhaber einladen.

Mittwoch, den 17. Juli d. J.

nachm. 5 Uhr, in Georg Duvenhorst Wirtschaft zu Bürgerfelde am Scheidewege.

Verkauf eines Hafer- und Gras-Verkauf

in Otmers Wirtschaft in Gversten, mozu Kaufliebhaber einladen.

Hülisenisolierung

für alle Temperaturen. Schall- und feuerfichere Platten. Isolierwerk G. m. b. H. Witten-Ruhr.

Rein Sportpreis für Dursthoff's Seifenpulver

weil nicht in der teureren, dann wertlosen Bleich-Verpackung.

Ein Kapital im Wäscheschrank! Wasche nie

mit gefährlichen ägen-mitteln. Dursthoff's Seifenpulver gewährt eine mögliche Schonung der Wäsche.

Dursthoff's Seifenpulver

Blendend weiße Wäsche.

Vereinshaus des Arbeiter-Bildungs-Vereins

in Gversten. Guten bürgerlichen Mittagstisch 60 Pf. Heiner Brunken.

Hanseatische Fein-Soda-Fabrik Bremen

empfehlen: Feinsoda in Paketen, Feinsoda in Lüten, Bleichsoda in Paketen.

General-Depot für Kolonialwaren

G. W. Schlömann & Co., Oldenburg i. Gr.

Erstklassige Geldschranke

unter Garantie. M. W. Busse Geldschrankfabrik.

Technikum Eutin

Waldenbau, Hoch- u. Tiefbau, Spezialkurse z. Verkörgg. d. Studiums.

Branntweinfeste

auch für Wiederverkäufer, stets vorrätig bei Gustav Wiemken.

Komplette industrielle Anlagen

Fabrikschornsteine, Ofenanlagen für industrielle Zwecke, Kesselmauerungen.

Alphons Custodis

Düsseldorf. Vertretter: Ingenieurbüro P. Bertram.

Milchtuh

Empfehle mich zum Schneidern in u. außer dem Haupte Clara Seipe, Kerkentz. 3a, ob.

2. Beilage

zu Nr. 192 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 15. Juli 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Vorstand unter Mitwirkung der hiesigen Ortsvereine hat die Beschlüsse der letzten Versammlung über die Besetzung der Stellen für den Sommerurlaub beschlossen.

Oldenburg, 15. Juli.

§§ Schwurgericht. Das nächste Schwurgericht beim hiesigen Landgerichte beginnt Montag, den 25. November, vormittags 10 Uhr. Zum Vorsitzenden dieses Gerichtshofes ist Landgerichtsdirektor Bodeker und zu dessen Stellvertreter Landgerichtsrat Kitzler ernannt. Als beizitzende Richter werden teilnehmende Landrichter Zweifel und Gerichtsassessor Croy und bei deren etwaiger Verhinderung Landrichter Fahren und Landrichter Dr. Högl.

§ Auszug der Oldenburger Bahnbeamten. Der alljährliche Familienausflug der mittleren Eisenbahnbeamten Oldenburgs findet bei diesmal Mittwoch, d. 17. Juli, statt und zwar nach Bremen. Wir entnehmen dem uns vorliegenden Festprogramm, das mit einem hübschen Titelbild von H. Köhler geschmückt ist, folgende Einzelheiten: Nach Ankunft des Sonderzuges in Bremen-Neufahr 10 Uhr 58 Min. vorm. begeben sich die Festteilnehmer nach dem Festlokal (Schützenhof an der Rappellstraße), woelbst ein Frühspöppelkonzert stattfindet. Der Rest des Vormittags und die ersten Stunden des Nachmittags werden ganz nach Belieben der Festigung der Lebenswürdigkeiten Bremens gewidmet. Das Programm enthält die nötigen Hinweise. Von 4 Uhr an konzertiert die Kapelle des 91. Inf. Regts. unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirektors Ehrich im Garten des Schützenhofes (bei ungenügender Witterung im Saal). 5½ Uhr nimmt der Festball seinen Anfang. Im Garten ist ein Karussell aufgestellt, so daß auch die Kinder zu ihrem Rechte kommen. 3 Fahrten kosten 10 s. 9½ Uhr erreicht die Feier im Schützenhofe ihr Ende. 10½ Uhr erfolgt die Rückfahrt mit Sonderzug; an Oldenburg 11.42 Uhr.

§§ Ihren diesjährigen Sommerausflug machten am gestrigen Tage die Mitglieder der Eisenbahn-Verhältnisse. Als Ziel hatte man Bockhorn ausersehen, woselbst man bei dem trockenen Wetter angenehme Stunden verlebte.

*** Oldenburg, 15. Juli.** In unserm prächtig geschmückten Ort fand gestern das 8. Stiftungsfest des Vereins „Germania“, verbunden mit der Bannerweihe, statt. Der festgebende Verein hatte verschiedene Einladungen ergehen lassen, und denselben hatten auch viele Vereine entsprochen. Um 1 Uhr begaben sich die Vereinsmitglieder vom Vereinslokal (Krumland) mit dem Radfahrer-Verein „Wanderer“, unter Vorantritt der Biederischen Kapelle, nach dem Lokale des Herrn Verweymer in Drielake zum Empfang der einzelnen Vereine. Im geschlossenen Zuge wurde dann zum Vereinslokal zurückmarschiert. Dort barrie trotz der aufwirbelnden Staubwolken eine große Volksmenge. Auf der vor dem Vereinslokal errichteten Tribüne hatten die Ehrendamen, geschmückt mit blau-roten Schärpen, mit dem unbesülkten Banner Aufstellung genommen, und nach dem Verlingen des Liedes „Dies ist der Tag des Herrn“, welches von zwei Oldenburger Gefangenen unter der Leitung des Lehrers W. Endt gesungen wurde, hielt der Vorsitzende, Herr Kol. Plate, die Festrede und nahm die Weihe der Fahne vor. Alsdann fiel die Hülle von dem von der Bonner Fabrikantpraktisch ausgeführten Banner. Auf der einen Seite ist die Aufschrift: „Einigkeit macht stark“, auf der anderen Seite die Jahreszahl 1899/1907, Verein „Germania“. Nach dem Chorliede „Heil dir, o Oldenburg“ sprach Fräulein Else H. als einen Prolog. Von den Ehrendamen wurde dem Verein ein prachtvolles Schärpe mit Aufschrift überreicht. Die mit Fahnen erkrankenden Vereine erhielten ein blauweißes Erinnerungsband. Nach dem Chorliede „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“ riefte man sich bald zum Festzug durch den Ort. Der Radfahrerverein „Wanderer“ eröffnete den Zug. Dem festgebenden Verein schritten die drei Ehrendamen voran. Dann folgten der Gesangverein Drielake, Saalschießverein „Frischhals“, Drielake, Turnverein „Glück auf“, Oldenburg, Gesangverein „Brüderschaft“.

Creue.

Roman von Margarete Böhme.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Stille und die grüne Dämmerung waren so erquickend. — Langsam ging Frau Helene weiter. Sie mußte schon: hier würde sie kein Heimweh haben — höchstens Sehnsucht nach Elm.

Gegenwärtig weilen nur wenig Romanvaleszenten in der Altstadt, fast ausnahmslos ältere Damen und Herren, die nach überhandenen schweren Krankheiten hier Genesung suchten; die meisten noch sehr lebend und mit ihren Kräften im Rückstande. Frau Helene fand keinen rechten Anschluß unter den Kurgästen, von denen jeder und jede vollkam mit sich selber und seinem Zustande beschäftigt war, aber sie langweilte sich trotzdem nicht. Sie liebte einfache Spaziergänge. Stundenlang strich sie im Wald umher. Wenn sie müde vom Gehen war, legte sie sich lang unter irgend eine breitweilige, wolkenartige Tanne und sah blinzeln in die blaue, weiß durchdräufte Luft. Ein wenig Frühherbststimmung ging schon durch die Landschaft. Die Schakten wurden länger.

Als sie etwa vierzehn Tage nach ihrer Ankunft eines Abends aus dem Wald zurückkehrte, sah sie Doktor Jettens Equipage den Fahrweg herankommen. Ein Herr sah im Fond. Beim Aussteigen standen ein paar elegante Juchentoffler. Jedenfalls ein neuer Kurgast. Helene ging eine Strecke hinter dem langsam die Höhe hinaufstehenden Wagen. Der helle Panamahut des Fremden hypnotisierte sie; es machte ihr Spaß, den lichten Punkt im Fond zu verfolgen, bis die Equipage, in eine Wagenkurve biegend, verschwand.

Beim gemeinschaftlichen Abendessen war der Fremde noch nicht zugegen. Nach dem Essen fanden die Kurgäste sich gewöhnlich noch auf ein oder zwei Stunden auf der Terrasse oder bei schlechtem Wetter in der Veranda zusammen.

Oldenburg, Bergnügungsclub-Drielake und Saalschießverein „Frischhals“. Der Festzug bewegte sich durch den schön geschmückten Ort, unter Vorantritt der Biederischen Kapelle. Nach Eintreffen beim Festlokal nahm in Parkemeyers Konhalle der gutbesetzte Festball seinen Anfang. Für die zahlreich erschienenen Kinder fanden die verschiedensten Veranstellungen statt.

§§ Holdorf, 14. Juli. In Aufregung brachte am Donnerstag ein Gefelle des Klempnermeisters W. den ganzen Ort. Am Mittwoch wurde er von der Weisterfrau beobachtet, wie er einen Sperring mit Venette besprach. Viele verwies dies dem Gesellen, worauf er 4 halbe Liter Pfeffermischung trank, nun im Hause Spektakel anfangend und einem Nachbarbarn im Jorne das Schnapsglas an den Kopf warf, so daß er eine stark blutende Wunde erhielt. Der Unhold drohte dem Meister, bis einige Nachbarn zu Hilfe traten und den Gefährlichen ins Spritzenhaus sperrten. Am folgenden Tage entließ man ihn aus der Haft, doch fand er sich nachmittags beim Haus des Meisters W. ein und verlangte eine Mitzigabel, um den Meister damit aufzuspießen. Dieser benachrichtigte sofort die Gendarmrie, die den Unhold nach Rechts brachte. Der Verhaftete legte sich ebenfalls gegen den Gendarm zur Wehr, doch bekam ihm dies recht übel.

() Barel, 14. Juli. Die Eisenbahndirektion zahlte dem Besitzer des bei dem Einbruchsdiebstahl in den hiesigen Bahnhof entwendeten Reisefoffers mit Inhalt vorläufig 100 M. aus, damit er die nötigen Neuanweisungen von Kleidern und Wäsche bewirken kann. Die Forderung des Geschädigten beläuft sich auf ca. 129 M.

() Barel, 14. Juli. Aus der Gegend von Braunschweig nach hier transportiert und in Haft gebracht wurde ein Liebespaar, das verschiedene Unethisigkeiten auf dem Herholze hat. Das Mädchen, früher in Darlebsleben bedienstet, gehörte zu jenem Diebesflohrium von Dienstmädchen, die der Polizei vor einiger Zeit auf die Spur kamen. Ihren Galan lernte sie in einer Wirtschaft kennen, wo sie sich nach ihrer Entlassung aus dem Dienst einquartierte. Nach kurzer Zeit suchten die Weiden das Weite. Da dem Manne gleichfalls verschiedene Diebereien zur Last liegen, die er dem Besitzer der erwähnten Wirtschaft gegenüber beging, erfolgte die Verhaftung des Paares von der gemeinsamen Arbeitsstätte weg.

*** Brake, 15. Juli.** Bei dem Ehepaar S. Dender und Frau erschien gestern vormittag eine Abordnung des Kirchenrats, um zu deren goldener Hochzeit zu gratulieren und dem Jubilare die ihm vom Großherzog verliehene goldene Hejubiläumsmedaille zu überreichen. Eine Abordnung von Amwohnern der Schulstraße, welche letztere in reichem Flaggenschmuck prangte, überreichte den Jubilaren einen größeren Geldbetrag, gleichzeitig den Wunsch aussprechend, daß ihnen noch ein langes, glückliches Weiaammenleben beschieden sein möge.

*** Pant, 15. Juli.** Dem Assistenten eines Zahnarztes in Wilhelmshaven wurden gestern von dem Hausmeister M. von hier 125 M. gestohlen. Der Dieb wurde ins Panter Gefängnis gebracht, wo er sich mit einem Revolver eine Kugel in den Kopf jagte. Er lebt noch.

§ Wilhelmshaven, 14. Juli. Aus dem Stur eines Gasthauses wurde ein Fahrrad gestohlen.

§ Wilhelmshaven, 14. Juli. Dem 2. Seebataillon steht eine Übung bevor. Im September soll die Fahne für die Beteiligung des Bataillons am Feldzuge in Südwestafrika dekoriert werden.

t. Danabrück, 15. Juli. Entsprungen ist aus dem hiesigen Gefängnis ein junger Mann namens Himmelmeier, der in Danabrück seine frühere Braut zu töten versuchte und ihr einige Schüsse beibrachte, wodurch der Verlust eines Auges herbeigeführt wurde. Er war daherhalb jetzt vom hiesigen Schwurgericht zu mehrjähriger Gefängnisstrafe verurteilt worden.

Die Abende fingen an kühl zu werden. An diesem Abend zogen sich die Gäste bald einer nach dem andern in das an die Terrasse anschließende Musikzimmer, wo ein Virtuoses Klavier spielte, zurück. Helene war die letzte Draußen.

Als sie sich erhob, um auch hineinzugehen, kam Doktor Jette mit dem Neuangekommnen auf die Terrasse. „Da ist die gnädige Frau“, sagte der Arzt, nickte Helene lächelnd zu und trat durch die offene Tür zurück in den Musiksalon.

„Ich hoffe, daß Sie sich meiner noch entsinnen, gnädige Frau! Ob Sie mich wiedererkennen, ist eine zweite Sache“ — sagte der Herr mit einer Verbeugung.

Das helle Ampellicht lag klar und voll auf seiner hohen Figur und dem ausdrucksvollen, gelblich blauen Gesicht.

Helene griff unwillkürlich nach der Säule, an der sie stand. Ein merkwürdiges Gletten und Schwanken und Drehen war um sie herum.

„Aber gewiß — natürlich! — Herr Direktor!“

„Samson. Die Direktorenwürde streifte ich vor ungefähr zwei Dezennien ab. Wollten Sie schon hineingehen, gnädige Frau? Der Abend ist wirklich herrlich.“

„Sehr schön. Ich wollte nur dem Beispiel der anderen Herrschaften folgen.“

„Dann gestattet Sie mir, daß ich Ihnen noch ein Weiches Gesellschaftsleiste, gnädige Frau.“

Sie nahmen auf zwei Sesseln neben der petunienumbühten Brüstung Platz.

„Das ist wirklich ein wunderlicher Zufall, daß wir uns hier — nach den vielen Jahren —“

„Verzeihen Sie, Gnädige, das ist gar kein Zufall“, sagte Samson lachend. „Ich hörte von Frau Peterjen, die ich kürzlich in Naheim traf, daß Sie hier für eine Zeitlang Aufenthalt genommen hätten. Ich suchte ein ähnliches Sanatorium. Bald mußte, Anbe, angenehme Gesellschaft usw. Ihre Anwesenheit hier gab bei meiner Wahl für Doktor Jettens Anwalt den Ausschlag. Ich wünschte Sie

Vermischtes.

Das Tringelb amerikanischer Williardäre. Der Elbinger Hotelbedienter, der den Vorzug hatte, den vier amerikanischen Dollarsfürsten, die, wie gemeldet, kürzlich Cabinen und Elbing besuchten, an zwei Tagen die Stiefel zu putzen, die Kleider zu reinigen, das Gepäck zu befragen und andere Handreichungen leisten zu dürfen, hat, wie die „Elbinger Ztg.“ erzählt, eine kleine Ueberraschung erlebt. Fürsten geben fürstliche Tringelber und Dollarsfürsten, die im Gelde schwimmen, noch mehr, so hatte der Hausdiener ausgegüßelt und all sein Können und seine Aufmerksamkeit eingesetzt, um sich des fürstlichen Lohnes auch würdig zu erweisen. Als die Amerikaner am zweiten Tage nachmittags von Elbing abreisten, fuhr der Hausdiener selbstverständlich mit an den Bahnhof, löste sich eine Bahnsteigkarte, schaffte die Gepäckstücke im Schweiße seines Angesichts auf den Bahnsteig, reichte sie in den Eisenbahnzug hinein — und dann empfing er als Lohn für seine Dienste: eine Mark. Das macht pro Dollarsfürst 25 Pfg. Rechnet man von dem fürstlichen Lohn die Bahnsteigkarte ab, so verbleiben 22½ Pfg. pro Person.

Dreizehn bei Tisch. Auch die freiesten Geister, schreibt der „Figaro“, entgehen dem Aberglauben nicht, der die Zahl 13 bei Tisch verpönt. Man würde z. B. unseren Gesandten in Konstantinopel, M. Constans, für einen Mann halten, der nach seiner ganzen geistigen Veranlagung über diesen Aberglauben lächeln müßte. Und doch wird von ihm folgendes erzählt: Eines Abends war er bei einem befreundeten Abgeordneten zu Tisch geladen, als er in dem Augenblick, da man Platz nehmen wollte, bemerkte, daß gerade 13 Personen versammelt waren. Er machte darauf aufmerksam und verhehnte nicht, daß ihm diese Zahl ein gewisses Unbehagen verursachte. Aber er befand sich in einem Milieu von festlich gestimmten Leuten, und die Hausherrin, eine sehr geistvolle Dame, begann ihm ein wenig zu nicken. „Wie, Monsieur Constans, ein Mann wie Sie — Sie glauben an solche Dinge?“ „Ja, mein Gott, gnädige Frau“, sagte dieser ruhig, „man kann nicht gerade sagen, daß ich daran glaube, aber ich habe schon so merkwürdige Zusammenstreffen erlebt...“ „Zusammenstreffen?“ „Ja. Sehen Sie, es ist mir ziemlich oft passiert, daß wir 13 zusammen bei Tisch waren. Und nun habe ich bemerkt, daß gerade der — Hausherrin immer im nächsten Jahre ein Unglück passiert ist.“ „Zusammenstreffen?“ „Ja. Sehen Sie, es ist mir ziemlich oft passiert, daß wir 13 zusammen bei Tisch waren. Und nun habe ich bemerkt, daß gerade der — Hausherrin immer im nächsten Jahre ein Unglück passiert ist.“ Die Bemerkung, die Constans anscheinend leidend vernimmt gemacht hatte, ließ die Spötter mit einem Schlage verstümmen, und die lebenswürdige Wittin fand einen Formand, den Beginn des Dinners so lange hinauszuverschieben, bis ein Bierzechter für die Tafel herbeigeholt war.

Zufiges Alerlei.

Auch eine Erklärung. Söhnchen: „Was heißt denn das: Raum für alle hat die Erde?“ — Vater: „Ach, das war früher einmal, wo es noch keine Automobile gab!“ Das Vorbild. Bei einem Brandunglück in Delfenbeim tut sich der Feuerwehrcapitän während an dem von dem Besitzer des abtrennenden Hauses gependeten Bier gültlich. Ein Sommerfrühler sieht dies und fragt: „Weinen Sie, daß Ihr Tun die arbeitenden Mannschaften dort oben groß anport?“ — „O ja“, erwidert der dicke Hauptmann, „wissen Sie, da arbeitet jeder so, daß er auch mal Aussicht auf den Hauptmannsposten hat!“

Geschäftliche Mitteilungen.
Pfeiffer & Co., Bremen
(gegründet 1880)
Kaffee- und Tee-Import und Export
Kaffee-Gross-Rösterei
Man fordere bemuesterte Anstellungen.
Referenzen erbeten.
Wo nicht vertreten, Agenten gesucht.

wiederzusehen, Sie zu begrüßen. Und nun bin ich glücklich, daß ich meinen Wunsch erfüllt sehe. Sie haben sich wenig verändert, gnädige Frau. Das soll wirklich kein landläufiges Kompliment sein.“

„Mein Gott! Zwanzig Jahre bleiben nicht im Zaun hängen.“ Helene lachte ein wenig. Aber sie war froh, daß sie ihre Selbstbeherrschung wiedergefunden hatte und nun unbefangen mit Samson plaudern konnte. „Ich habe eben ein lebendiges Wahrzeichen für die entschwindenden Jahre“, sagte sie scherzend hinzu. „Sie haben meine Tochter in Hamburg kennen gelernt.“

„Tawohl! Ein liebes, reizendes Mädchen. Ein Befistum, um das ich Sie aufrichtig beneide. Wenn man selber arm ist, wird man leicht zum Reichthum. Ich armer, einpäntiger Schluider muß froh sein, wenn ich mich mal hier und da in anderer Leute Herdwinkel wärmen darf.“

„Noch ist nicht aller Tage Abend“, sagte Helene lächelnd. „Sie haben ja noch Zeit genug, sich einen eigenen Herdwinkel zu schaffen.“

„Ach nein. Die Zeit ist gewesen.“

„Das Glück kommt nie zu spät.“

„Das Glück kommt nie zu spät. Da haben Sie recht, gnädige Frau. Aber wenn die Jahre über Heber Aufmerksamkeit schenken muß, hat das Herz nicht mehr viel zu sagen. Und Herz und Gehirne sind doch wohl zwei zusammengehörige Dinge.“

„Berichtigens nimmt man das in der Jugend an. Im Alter wird man, dächte ich, etwas anspruchsvoller.“

„Na, was das anbelangt — darüber ließe sich streiten. — Wie gefällt es Ihnen hier, gnädige Frau?“

„Vorzüglich.“

Sie fuhr mit der rechten Hand durch den bunten Blumenstreu der Petunien, erzählte, wie wohl sie sich hier befand, hörte aufmerksam zu, wie Samson von seinem letzten Aufenthalt in Wiesbaden sprach und die Vorzüge und Unzulänglichkeiten der verschiedenen Kurorte, die er

Köterei-Verkauf.

Kafede. Die in Zwegermoor, ganz nahe der Chauße...

Köterei

des J. S. Deßen in Zwegermoor, bestehend aus guten Gebäuden...

Montag, den 20. Juli, nachm. 5 Uhr...

in Bremers Gasthaus in Loberberg zum besten und letzten Male zum Verkauf ausgetobten...

Regen, Luft.

Kafede. Aichmeister Holstein hier, beabsichtigt seine an der Mühlenstraße...

Besitzung,

bestehend aus einem noch neuen und schön eingerichteten Hause...

Regen, Luft.

Unter meiner Nachweisung stehen zum Verkauf...

20 Aker Roggen, 20 Aker Hafer, 5 Jüd besten Legomer Hafer...

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Immobilienverkauf in Bokel.

Wieselsiede. Brinkfeger Joh. Neumann in Bokel...

Brinkfegerstelle

besteht in Wohnhaus, Scheune und 6,452 ha Gärten...

Wittwoch, den 24. Juli, nachmittags 4 Uhr...

in Mariens Gasthaus in Bokel. Die Gebäude sind in recht gutem Zustande...

Regen, Luft.

Kafede. Aichmeister Holstein hier, beabsichtigt seine an der Mühlenstraße...

Grundbesitzung,

bestehend aus guten Gebäuden und 1 ha 54 ar 26 qm Grünland...

Regen, Luft.

Unter meiner Nachweisung stehen zum Verkauf...

20 Aker Roggen, 20 Aker Hafer, 5 Jüd besten Legomer Hafer...

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

dem 0,60,15 Hektar großen Garten, bei der Wolferei...

folgenden sonst. Zandereien: a. Raftanamp, Aderland...

Brinkfegerstelle

besteht in Wohnhaus, Scheune und 6,452 ha Gärten...

Wittwoch, den 24. Juli, nachmittags 4 Uhr...

in Mariens Gasthaus in Bokel. Die Gebäude sind in recht gutem Zustande...

Regen, Luft.

Kafede. Aichmeister Holstein hier, beabsichtigt seine an der Mühlenstraße...

Grundbesitzung,

bestehend aus guten Gebäuden und 1 ha 54 ar 26 qm Grünland...

Regen, Luft.

Unter meiner Nachweisung stehen zum Verkauf...

20 Aker Roggen, 20 Aker Hafer, 5 Jüd besten Legomer Hafer...

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Bankhausen. Suche jungen, wachsaues Hausand, sowie einige ind. Baupläne...

Fortgangh. E. Schlaf. Garnitur sowie 1 groß. Spiegel...

Verkauf einer schönen Landstelle

in Petersfeld. Wieselsiede. Landwirt Fr. Ehlers in Petersfeld...

Wittwoch, den 24. Juli, nachmittags 4 Uhr...

in Mariens Gasthaus in Bokel. Die Gebäude sind in recht gutem Zustande...

Regen, Luft.

Kafede. Aichmeister Holstein hier, beabsichtigt seine an der Mühlenstraße...

Grundbesitzung,

bestehend aus guten Gebäuden und 1 ha 54 ar 26 qm Grünland...

Regen, Luft.

Unter meiner Nachweisung stehen zum Verkauf...

20 Aker Roggen, 20 Aker Hafer, 5 Jüd besten Legomer Hafer...

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Wir vergüten für Einlagen

mit halbjähriger Kündigung 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont...

W. Fortmann & Söhne,

Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

Verpachtung.

Wieselsiede. Nachmaliger Terr. Verpachtung der dem Herrn Biegelbeher Anwalt...

Regen, Luft.

Kafede. Aichmeister Holstein hier, beabsichtigt seine an der Mühlenstraße...

Besitzung,

worin seit langen Jahren Manufaktur, Kolonial, Kurwaren...

Regen, Luft.

Unter meiner Nachweisung stehen zum Verkauf...

20 Aker Roggen, 20 Aker Hafer, 5 Jüd besten Legomer Hafer...

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

Regen, Luft.

Die Kaufpreise können in allen Fällen zu 1/2 ev. ganz stehen bleiben.

in den letzten Jahren abgegrast hatte, erörterte — und wunderte sich im stillen, daß diese Begegnung, dieses Wiedersehen, von dem sie beinahe zwei Jahrzehnte hindurch mit herzpochender Angst und Sehnsucht geträumt hatte...

Wird sich sofort vorstellen. — Aber bitte, gnädige Frau, Sie wollen doch nicht aufbrechen und Herrn Samson das Wiedersehen allein kaufen lassen? Behalten Sie Platz. — Auf meine Verantwortung. Ein Glaschen Rotwein verträgt sich durchaus mit der Kur.

Selene schlief bis zur Morgendämmerung einen prachtvollen, traumlosen Schlaf. Als sie aufwachte, zog das sahlte Zitterfecht der Frühe durch die Spalten der Balken und schwebte in kleinen, hellgrünen Zirkeln auf dem schattendebenedeten Boden und der bemalten Zimmerdecke.